



## Bericht 2007



Institut für  
sozial-ökologische  
Forschung (ISOE)

[zur WWW-Seite](#)

## Bericht 2007



Institut für  
sozial-ökologische  
Forschung (ISOE)

## Forschungsschwerpunkte des Instituts



Wasser und  
nachhaltige Umweltplanung



Transdisziplinäre Konzepte  
und Methoden



Alltagsökologie und Konsum



Mobilität und  
Lebensstilanalysen



Gender & Environment



Bevölkerungsentwicklung  
und Versorgung

## Inhaltsverzeichnis

- 5 VORWORT**
- 6 NEUE WEGE IN DER FORSCHUNG**
- WASSER UND NACHHALTIGE UMWELTPLANUNG**
- 10** Integriertes Wasserressourcenmanagement im nördlichen Namibia – CuveWaters
- 12** Wasserbedarfsprognose 2030
- 12** Integrierte Analyse von mobilen, organischen Fremdstoffen in Fließgewässern – INTAFERE
- 13** Nachhaltigkeitsleistungen in der Wasserversorgung
- 13** Wasser 2050 – Chancen für die deutsche Wasserwirtschaft
- 14** Transformationsmanagement für eine nachhaltige Wasserwirtschaft
- TRANSDISZIPLINÄRE KONZEPTE UND METHODEN**
- 15** Die transdisziplinäre Forschungspraxis stärken – tdPrax
- 17** Transdisziplinäre Integration
- 17** Strategien zum Umgang mit Arzneimittelwirkstoffen im Trinkwasser – *start*
- ALLTAGSÖKOLOGIE UND KONSUM**
- 18** Ernährungswende – vom Wissen zum Handeln
- 20** Nutzungszyklusmanagement – Investieren für die Zukunft
- 20** Praxis der Qualitätssicherung in gesundheitsfördernden Settings
- 21** Innovationen für einen nachhaltigen Konsum – EcoTopTen
- 21** Energiekostenanstieg, soziale Folgen und Klimaschutz
- MOBILITÄT UND LEBENSSTILANALYSEN**
- 22** Freizeitmobilität in der Schweiz
- 24** MOVILIZATION – gutes Image für den Fahrradverkehr
- 24** Nachhaltige Mobilitätskultur – Integration von Kommunikation und Planung
- GENDER & ENVIRONMENT**
- 25** Rhetoric and Realities: Analysing Corporate Social Responsibility in Europe – RARE
- 27** Das EU-Emissionshandelssystem auf dem Prüfstand – JET-SET
- 27** Stromsparpotentiale wirksam aktivieren
- BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND VERSORGUNG**
- 28** Die Versorgung der Bevölkerung – Wirkungszusammenhänge zwischen demographischen Entwicklungen, Bedürfnissen und Versorgungssystemen – *demons*
- DATEN, FAKTEN, AKTIVITÄTEN**
- 31** Das Institut im Profil
- 32** Netzwerke und Kooperationen
- 33** Wissenschaftlicher Beirat
- 34** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 38** Veröffentlichungen
- 44** Veranstaltungen und Tagungen



» Die Fragestellungen, mit denen wir uns beschäftigen, sind nicht Science Fiction und wir werden sie nur bewältigen können, wenn wir nicht länger in »Science Fraktionen« denken. «

Janez Potocnik,  
EU-Kommissar für Wissenschaft und Forschung

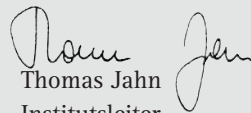
## Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit diesem Bericht möchten wir Ihnen wie jedes Jahr im Herbst den aktuellen Stand und die Perspektiven der Institutsarbeit vorstellen. Er soll Ihnen auf einen Blick einen raschen Rundgang durch das Institut mit seinen aktuellen Forschungsprojekten, zentralen Veröffentlichungen, Veranstaltungen und Kooperationen ermöglichen. Zugleich neugierig machen soll er Sie auf die detaillierteren Informationen auf unserer Homepage ([www.isoe.de](http://www.isoe.de)) zu den einzelnen Projekten und ihren Ergebnissen, zu übergreifenden Institutsaktivitäten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Trotz des zunehmend eng abgesteckten finanziellen Rahmens als im Wesentlichen projektfinanziertes Forschungsinstitut blicken wir auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Der Aufbau und die lokale Verankerung des internationalen Forschungsprojekts »CuveWaters« zum Integrierten Wasserressourcenmanagement im nördlichen Namibia zählt ebenso zu den Erfolgen wie der Abschluss der ersten, interdisziplinär zusammengesetzten Nachwuchsforschungsgruppe »Die Versorgung der Bevölkerung«. Ein methodischer Meilenstein war zudem die Integration sozialempirischer, räumlicher und naturwissenschaftlich-technischer Daten für die Modellierung von Wasserbedarfspro-

gnosen für ein großes Versorgungsunternehmen. Besonders hervorheben möchten wir auch die Berufung des neuen Wissenschaftlichen Beirats des Instituts, der uns dabei unterstützen wird, unser Profil als leistungsstarke transdisziplinäre Forschungseinrichtung der Nachhaltigkeitsforschung weiter zu schärfen. Unser Dank für die langjährige engagierte Arbeit gilt dem bisherigen Forschungsbeirat und insbesondere dessen Sprecher, Iring Fetscher.

Danken möchten wir auch allen Freunden, Förderern und Kolleginnen und Kollegen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr unterstützt und begleitet haben. Der Stadt Frankfurt und dem Land Hessen gilt unser ausdrücklicher Dank für die geleistete institutionelle Förderung. Um dauerhaft ausreichend Raum für eine inhaltlich wie konzeptionell innovative Weiterentwicklung zu haben, wird die Stabilisierung der finanziellen Grundlagen unserer Arbeit in den nächsten Monaten von entscheidender Bedeutung sein.

  
Thomas Jahn  
Institutsleiter



### Zum Weiterempfehlen:

<http://www.isoe.de>

Newsletter »Soziale Ökologie«  
(vierteljährlich)

Newsletter »Social Ecology«  
(zweimal jährlich)

### Abo unter:

[www.isoe.de/service/newsjbf.htm](http://www.isoe.de/service/newsjbf.htm)

### Literatur:

Becker, Egon/Thomas Jahn (Hg.)  
(2006): Soziale Ökologie. Grundzüge  
einer Wissenschaft von den gesellschaftlichen  
Naturverhältnissen.

Frankfurt am Main/New York:  
Campus



## Neue Wege in der Forschung

Das ISOE muss sich wie andere unabhängige außeruniversitäre Forschungsinstitute der transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung in einer Wissenschaftslandschaft behaupten, die sich in den letzten Jahren tief greifend verändert hat und sich weiter verändert. Die Universitäten verabschieden sich von vielen traditionellen Strukturen, richten nach angelsächsischem Vorbild neue Bachelor- und Master-Studiengänge ein, konkurrieren um den Rang von Elite-Universitäten und um die Mittel der Exzellenzinitiativen. Sie beginnen mit den Instituten der Max-Planck-, Leibniz- und Helmholtz-Gemeinschaften zu kooperieren. Internationale Forschungsverbünde und grobmaschige Netzwerke großer Wissenschaftseinrichtungen sind entstanden, finanziert von einzelnen

Staaten, von der EU oder von privaten Stiftungen. Erforscht werden darin zunehmend auch Fragen des Klimawandels, der Energie- und Wasserversorgung, der nachhaltigen Entwicklung und der Biodiversität.

### Wettbewerb um knappe Ressourcen

Derartige organisatorische Umbrüche und thematische Konzentrationsprozesse verändern auch die Verteilung und den Fluss staatlicher und privater Forschungsmittel. Sie werden von der Wissenschaftsadministration des Bundes und der Länder im Zusammenspiel mit den großen Forschungsorganisationen kanalisiert und thematisch fixiert. Die Verteilung von Ressourcen im Wissen-



schaftssystem ist nicht inhaltsneutral. Sie setzt Rahmenbedingungen, legt Themen, Programme und Organisationsformen der Forschung fest. Von der Finanzierung einzelner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, von Projekten und Einrichtungen hängen die sachlichen, personellen und kommunikativen Möglichkeiten der For-

übergreifenden theoretischen Konzeption, effektiven und integrativen Arbeitsformen kompetitive Vorteile. Es hat sich jedoch als große Herausforderung erwiesen, diese Vorteile nachhaltig zur Kompensation der fehlenden institutionellen Finanzierung zu nutzen. Entscheidend wird dabei sein, ob es kleineren unabhängigen Instituten im-



sung ab. Kleinere unabhängige Institute der transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung wie das ISOE, spielen zwar eine Pionierrolle, können aber kaum auf eine institutionelle Förderung zurückgreifen. Auf zeitlich immer wieder begrenzte Projektmittel angewiesen, bewähren sie sich im Wettbewerb um knappe Ressourcen auf einem von großen Bündnissen dominierten Forschungsmarkt. Konkurriert wird aber nicht nur um Finanzmittel für einzelne Projekte, sondern auch um qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um die Anerkennung wissenschaftlicher Leistungen und damit verknüpfte Reputation und Karrierechancen. Ausreichend finanzierte Förderprogramme für eine sozial-ökologische Nachhaltigkeitsforschung sind dabei von existenzieller Bedeutung. Darin besitzen kleinere Institute mit einer systematischen Orientierung an gesellschaftlichen Problemlagen, einer fach-

mer wieder möglich ist, sich gegenüber dem Agenda-Setting der großen Wissenschaftseinrichtungen und einem (damit verbundenen) Trend zu disziplinärer Verengung zu behaupten.

Wie notwendig dies ist, zeigt sich am Beispiel Klimaforschung: Nur wenn hier die Etablierung einer sozial-ökologischen Forschungsperspektive gelingt, können die Ergebnisse der Klimaforschung zur Steigerung des gesellschaftlichen Handlungsvermögens im Umgang mit der Klimakrise beitragen.

### Herausforderungen einer sozial-ökologischen Klimaforschung

In der internationalen Klimadebatte wird in erster Linie über die Notwendigkeit einer weltweiten Reduktion der



Emissionen von Treibhausgasen gestritten. Doch sollen die Reduktionsziele insbesondere für Kohlendioxid auch nur annähernd erreicht werden, sind Maßnahmen erforderlich, deren Umsetzung mit einschneidenden Veränderungen von Lebensweisen, Konsummustern und Urbanisierungsformen in industrialisierten Gesellschaften, aber

wohnheiten. Gerade hier – in der integrativen Sicht auf die Klimaprobleme und ihre Lösungen – liegen die Potentiale der sozial-ökologischen Forschung zum Umgang mit den Folgen des Klimawandels und den Herausforderungen einer weltweit wirksamen Klimapolitik.



*»We need excellence in all aspects. Science needs to go beyond our current approaches to find adequate responses to our collective choices. Specialisation is just as necessary to come up with innovation as interdisciplinary and transdisciplinary synthesis is. Good science is participatory science in order to generate the benchmarks for collective action or inaction.«*

*Klaus Töpfer, Rat für Nachhaltige Entwicklung*

auch in Schwellen- und Entwicklungsländern verbunden ist. Selbst bei einem weltweiten Erfolg der Reduktionspolitik werden negative Folgen des Klimawandels für die Befriedigung von Grundbedürfnissen wie Wasserversorgung, Nahrungsmittelsicherheit und Gesundheit besonders in den sich entwickelnden Ländern des Südens unvermeidlich sein. Anpassungsstrategien an sich ständig verändernde sozial-ökologische Problemdynamiken gewinnen damit eine herausragende Bedeutung.

In der aktuellen Diskussion um Minderungs- und Anpassungsstrategien dominiert bisher weitgehend eine technisch-ökonomische Problemsicht – die Rede ist von der Notwendigkeit einer industriellen Effizienzrevolution. Allerdings erfordern realistische Handlungsoptionen neben technischen Innovationen auch die Veränderungen des alltäglichen Verhaltens, der Verbrauchs- und Konsumge-

## Probleme mit neuartiger Struktur

Aus der Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung wissen wir: Weder können technische Maßnahmen oder Innovationen ohne Rückgriff auf ein Verständnis der sozialen Strukturen und Dynamiken, in denen sie wirksam werden sollen, sinnvoll gestaltet werden; noch sind Verhaltensänderungen ohne ein Verständnis der technischen, institutionellen und systemischen Bedingtheit von Handlungsroutrinen erreichbar. Mit anderen Worten: Probleme der Gestaltung von Prozessen des Klimawandels und der Anpassung an seine Folgen haben eine neuartige Struktur. In ihnen sind ökonomisches, technisches, politisches und soziales Handeln mit natürlichen Effekten und Prozessen so eng verknüpft, dass sie erfolgreich nur in einer integrativen Weise bearbeitet werden können.

Charakteristisch für solche Herausforderungen sind die Komplexität von Wirkungsprozessen, die auf unterschiedlichen räumlichen, zeitlichen und sozialen Skalen verlaufen – vom Lokalen zum Globalen, von gegenwärtigen Ereignissen zu langfristigen Folgen, vom Handeln in alltäglichen Zusammenhängen bis zur Politik weltweiter

ben. Die sozial-ökologische Forschung kann zu einem vorausschauenden Umgang mit diesen Nebenwirkungen beitragen, indem sie das Verständnis für die komplexen Wechselbeziehungen zwischen systemischen Prozessen und aktorsbezogenen Handlungs- und Deutungsmustern verbessert. So lässt sich eine Brücke schlagen zwischen



Regimes und multinationaler Organisationen. In diesem Sinne sind Klimaschutzprobleme originär sozial-ökologische Probleme.

## Über den Tellerrand schauen

Durch ihren inter- und transdisziplinären Forschungszugang hat die sozial-ökologische Forschung bereits eine umfassende und fundierte Wissensbasis erarbeitet, um derartige Probleme wissenschaftlich und praktisch zu bearbeiten. Sie kann helfen, die gesellschaftlichen Handlungsmöglichkeiten auszuweiten, den Klimaschutz gesellschaftlich zu verankern und die Folgen des Klimawandels zu regulieren. Auch eine zunächst erfolgreiche Klimaschutzpolitik kann unerwartete und unerwünschte soziale, ökonomische und ökologische Nebenwirkungen ha-

den naturwissenschaftlichen Modellen der Klima- und Global-Change-Forschung und der Analyse von Problemlösungen auf regionaler und lokaler Ebene.

Damit dies gelingt, müssen sich die sozial-ökologische Forschung und die sie tragenden Institute und Forschungsgruppen in der sich rasch verändernden Wissenschaftslandschaft ihre Unabhängigkeit und Innovationsfähigkeit und damit ihr Potenzial für eine längerfristige Weiterentwicklung erhalten können. Neben eigenen Anstrengungen ist sie dabei auf stabile förderpolitische Rahmenbedingungen angewiesen, die der Bildung von »Science Fraktionen« bei der Lösung aktueller Probleme entgegenwirken.



## Forschungsschwerpunkt Wasser und nachhaltige Umweltplanung

### Ansprechpartner

Thomas Kluge, kluge@isoe.de;  
Petra Moser (Projektkoordination),  
moser@isoe.de

### Projektpartner

Fraunhofer Institut für Grenz-  
flächen- und Bioverfahrens-  
technik – IBG; Technische Univer-  
sität Darmstadt – Institut WAR

### Laufzeit

11/2006–10/2008

## Integriertes Wasserressourcenmanagement im nördlichen Namibia – CuveWaters

Für bereits heute von Trockenheit betroffene Länder stellen Wassermangel und Klimawandel Herausforderungen dar, die angepasste Lösungen erfordern. In Zukunft wird vor allem südlich der Sahara das Wasser noch knapper werden und die Niederschläge räumlich als auch zeitlich stärker variieren.

Um die Lebensbedingungen der Bevölkerung im Cuvelai-Etосha-Basin durch innovative und angepasste Wassertechnologien zu verbessern, arbeitet das internationale Forschungsprojekt »CuveWaters« an der Entwicklung und Umsetzung eines integrierten Wasserressourcenmanage-

ment-Konzepts (IWRM). Das Projekt fokussiert dabei auf die verstärkte Nutzung lokaler Wasserressourcen, um durch einen Multi-Ressourcen-Mix Wasser unterschiedlicher Qualität aus verschiedenen Quellen für unterschiedliche Zwecke zu verwenden.

### Angepasste Problemlösungen

Gemeinsam mit der Desert Research Foundation of Namibia (DRFN) und in enger Zusammenarbeit mit dem namibischen Ministerium für Landwirtschaft, Wasser und For-

sten, der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit und der Bundesanstalt für Rohstoffe werden sozial-ökologische als auch technische und naturräumliche Untersuchungen durchgeführt. Diese dienen als Grundlage, um angepasste Problemlösungen zu erarbeiten, die einerseits in der Implementierung innovativer Technologien als

## Transdisziplinäre Integration

Der Erfolg des Projekts wird wesentlich bestimmt durch transdisziplinäre Integrationsprozesse, die eine kombinierte Nutzung von Wasser und weiteren Ressourcen wie Land, Energie und Nährstoffe ermöglichen. Zudem beför-

*»Response to climate change in southern Africa is hindered by poverty, non-adaptive management, and naturally variable climate in multi-stressed systems. It is exacerbated by international focus on mitigation instead of adaptation and risk management.«  
Mary Seely, Desert Research Foundation of Namibia – DRFN*

auch in der Unterstützung bzw. Weiterentwicklung von Institutionen liegen. Für eine städtische Siedlung ohne Abwasserentsorgung und nur punktueller Trinkwasserversorgung werden die Anpassungserfordernisse eines dezentralen Abwassersystems identifiziert, welches sowohl Regenwasser nutzbar macht als auch die Rückgewinnung von Wasser, Energie und Nährstoffen ermöglicht. Für ein ländliches Gebiet werden die Potentiale der Regenwassersammlung, solargekoppelter Grundwasserentsalzung und künstlicher Grundwasseranreicherung geprüft, um neue Wasserquellen für die Versorgung mit Trinkwasser, Bewässerungswasser und Wasser für Nutztiere zu erschließen.

dem sie die gesellschaftliche Einbettung von Technik, die Beteiligung und aktive Einbindung institutioneller Akteure wie auch der Bevölkerung vor Ort und die Verknüpfung sozial-, natur- und ingenieurwissenschaftlichen Wissens mit dem Alltags- und Praxiswissen der Akteure. Wissensmanagement und -transfer, Capacity Building sowie partizipative Elemente unterstützen darüber hinaus die Umsetzung des Projekts und sind wichtiger Bestandteil, um dessen Nachhaltigkeit zu sichern.

[zur WWW-Seite](#)

### Förderung

Bundesministerium für Bildung und Forschung

### Literatur

Kluge, Thomas (2007): Integrated Waters Resources Management



(IWRM) as a Key for Sustainable Development. In: Mario Cogoy/Karl W. Steininger (Hg.): The Economics of Global Environmental Change. Cheltenham/Northampton, 134-154

Kluge, Thomas/Stefan Liehr/Alexandra Lux/Petra Moser/Steffen Niemann/Nicole Umlauf/Wilhelm Urban (2007): IWRM Concept for the Cuvelai Basin in Northern Namibia. Physics and Chemistry of the Earth (in press)

## Wasserbedarfsprognose 2030

### ANSPRECHPARTNER

Thomas Kluge, kluge@isoe.de

### PROJEKTPARTNER

COOPERATIVE Infrastruktur und Umwelt, Darmstadt

### LAUFZEIT

05/2006–04/2007

### AUFTRAG

Hamburger Wasserwerke GmbH (HWW)

Mittel- bis langfristige Wasserbedarfsprognosen sind für Wasserversorgungsunternehmen ein wesentliches Instrumentarium für strategische Unternehmensentscheidungen, nachhaltige Planungen und wasserrechtliche Verfahren. Die Hamburger Wasserwerke (HWW) haben das ISOE und die COOPERATIVE Darmstadt beauftragt, eine mittel- und langfristige Prognose des Wasserbedarfs für das Versorgungsgebiet der HWW bis zum Jahr 2030 zu erstellen. Gegenüber konventionellen Wasserbedarfsprognosen weist das entwickelte Konzept zwei grundsätzliche Innovationen auf. So werden einerseits auf Basis eines Geographischen Informationssystems (GIS) räumlich-differenzierte Auswertungen vorgenommen und andererseits soziale, technische und verhaltensbasierte Einflussfaktoren auf den Wasserbedarf berücksichtigt. Wichtige Bestandteile der Umsetzung bilden die Zusammenführung umfangreicher Datenbestände sowie empirische Erhebungen und Expertengespräche. Die Ergebnisse werden in ein integriertes Prognosemodell überführt. Mit diesem lassen sich auch szenariogestützte Wirkungsabschätzungen wesentlicher Unsicherheitsfaktoren vornehmen.

[zur WWW-Seite](#)

## Integrierte Analyse von mobilen, organischen Fremdstoffen in Fließgewässern – INTAFERE

### ANSPRECHPARTNER

Florian Keil, keil@isoe.de

### PROJEKTPARTNER

J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main: Institut für Atmosphäre und Umwelt, Institut für Physische Geographie, Institut für Informatik, Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

### LAUFZEIT

01/2005–12/2007

### FÖRDERUNG

Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes Hessen (HMWK)

Der Einsatz von Chemikalien birgt zugleich Chancen und Risiken. Wie aber lässt sich ein Ausgleich zwischen Nutzungsinteressen und Schutzanforderungen unterschiedlicher gesellschaftlicher Anspruchsgruppen finden? Mit weltweit mehr als 100.000 Substanzen im ständigen Gebrauch, steht die Wissenschaft zugleich vor dem komplexen Problem, Risiken eines Einzelstoffs sicher zu bewerten, obwohl in der Umwelt eine Vielzahl von Stoffen gleichzeitig auf Organismen einwirken. Das transdisziplinäre Forschungsprojekt INTAFERE nimmt diese Fragen im Rahmen der Organisation eines gemeinsamen Lernprozesses zwischen Wissenschaft und Stakeholdern auf. Ziel ist es, ein geteiltes Verständnis darüber herzustellen, wie unterschiedliche Handlungskontexte und Problemsichten zu einem bestimmten gesellschaftlichen Umgang mit stofflichen Risiken führen. Darauf aufbauend werden tragfähige Vorschläge für die Verbesserung bestehender Verfahren der Risikobewertung entwickelt.

[zur WWW-Seite](#)

## Nachhaltigkeitsleistungen in der Wasserversorgung

### ANSPRECHPARTNER

Thomas Kluge, kluge@isoe.de

### PROJEKTPARTNER

IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH Mülheim/Ruhr; Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung (ARSU), Oldenburg; Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH; Städtische Werke AG, Kassel; Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband, Brake

### LAUFZEIT

12/2005–05/2007

### FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Nachhaltigkeit hat sich zu einer wichtigen Zielgröße unternehmerischen Handelns entwickelt. Damit stehen Wasserversorgungsunternehmen vor der Herausforderung, ihre Nachhaltigkeitsleistungen glaubwürdig zu kommunizieren. Um diese adäquat mess-, bewertbar und zugleich transparent zu machen, hat das Verbundvorhaben geeignete betriebliche Kennzahlen und weitere Indikatoren identifiziert und diese gemeinsam mit Praxispartnern in einen Kennzahlenkatalog überführt, der auch soziale Standards, das gesellschaftliche Engagement und das Umweltmanagement umfasst. Mit der Broschüre »Nachhaltigkeitsleistungen erfolgreich kommunizieren – eine Handreichung für die Trinkwasserversorgung«, die im Herbst 2007 erscheint, erhält die Branche ein wertvolles Instrument zur nachhaltigen Ausrichtung des unternehmerischen Handelns.

[zur WWW-Seite](#)

## Wasser 2050 – Chancen für die deutsche Wasserwirtschaft

### ANSPRECHPARTNER

Thomas Kluge, kluge@isoe.de

Engelbert Schramm, schramm@isoe.de

### PROJEKTPARTNER

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig-Halle GmbH – UFZ, Fraunhofer ISI – Institut für System- und Innovationsforschung

### LAUFZEIT

09/2006–08/2009

### FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Die Staatengemeinschaft hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis 2015 den Anteil der Weltbevölkerung ohne Zugang zu sauberem Wasser und hygienischer Abwasserentsorgung zu halbieren. Zusätzlich besteht in den Industrieländern ein enormer Re-Investitions- und auch Umstrukturierungsbedarf. Neben einer Technologievorschau analysiert »Wasser 2050« derzeitige Export- und Nachfragepotentiale und entwickelt Szenarien zum zukünftigen Weltmarkt. Um bis zur Mitte des Jahrhunderts in allen Erdteilen den angestrebten Zustand einer nachhaltigen Wasserwirtschaft zu erreichen, identifiziert das Vorhaben geeignete Innovationen. Entsprechende Systemlösungen müssen integriert und flexibel, auf Nutzungsbedürfnisse, soziale Situationen sowie ökonomische und ökologische Langfristbedingungen abgestimmt sein.

[zur WWW-Seite](#)

## Transformationsmanagement für eine nachhaltige Wasserwirtschaft

### ANSPRECHPARTNER

Thomas Kluge, kluge@isoe.de

### PROJEKTPARTNER

Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Berlin; BTU Cottbus – Lehrstuhl für Stadttechnik; IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH, Mülheim/Ruhr; Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung (ARSU), Oldenburg; COOPERATIVE Infrastruktur und Umwelt, Darmstadt-Weimar

### LAUFZEIT

07/2007–12/2009

### FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bewährte Planungsregeln der Siedlungswasserwirtschaft werden durch demographischen Wandel und Klimaänderungen in Frage gestellt. Bereits heute kommt es zu Unterauslastungen von Netzen und Anlagen, die deren wirtschaftlich-technische Funktionsfähigkeit einschränken. Diese Herausforderungen treffen insbesondere die Kommunen, die traditionell für die öffentliche Ver- und Entsorgung verantwortlich sind. Sie stehen angesichts der Komplexität und der Unsicherheit dieser Umbruchsituation, aber auch mit Blick auf die Höhe der zu bewegenden Investitionen vor grundlegenden Entscheidungen. Das Forschungsvorhaben zielt daher auf eine Unterstützung der Kommunen, beispielsweise mittels partizipativer Szenarien und neuer Verfahren zum Transformationsmanagement. Eine aktivierende Forschung ist wesentlicher Bestandteil, um Um- und Rückbauten der Wasserinfrastruktur zu initiieren.

[zur WWW-Seite](#)





## Forschungsschwerpunkt Transdisziplinäre Konzepte und Methoden

### Die transdisziplinäre Forschungspraxis stärken – tdPrax

Forschungsvorhaben, die konkrete gesellschaftliche Problemlagen einer Lösung näher bringen sollen, müssen die Ordnung der Disziplinen überschreiten und über rein innerwissenschaftliche Forschungsstrategien und -ansätze hinausgehen. Je neuartiger dabei das zu lösende praktische Problem und je unsicherer das verfügbare wissenschaftliche Wissen für mögliche Problemlösungen ist, desto wichtiger werden diese Grenzüberschreitungen. Den Kern der transdisziplinären Forschung bilden Methoden und Instrumente, die diese Grenzüberschreitungen unterstützen und integrativ wirken.

#### Mangel an bewährten Methoden und Verfahren

Allenfalls bei der Bearbeitung von Einzelaspekten kann die transdisziplinäre Forschungspraxis auf Methoden zurückgreifen, die in einer disziplinären Tradition verankert sind. An einer Vielzahl von Stellen besteht die Notwendigkeit der Integration von Wissen aus unterschiedlichen Disziplinen und Fächern und aus dem Praxisfeld der Untersuchung. Das bringt es mit sich, dass transdiszi-

#### Ansprechpartner

Matthias Bergmann,  
bergmann@isoe.de

#### Projektpartner

Institut für Wissenschafts- und  
Technikforschung (IWT), Universi-  
tät Bielefeld; transdisciplinary-net,  
Schweizerische Akademien der  
Wissenschaften

#### Laufzeit

10/2006–09/2008

**Förderung**

Bundesministerium für Bildung und  
Forschung, Förderschwerpunkt  
Sozial-ökologische Forschung

pliniäre Forschung in der Regel in disziplinübergreifenden Forschungsverbänden auf Zeit erfolgt. Diese zeitliche Limitierung der Projektarbeit erschwert das Sichern und Dokumentieren von Methoden und Arbeitsweisen über den projektbezogenen Kontext hinaus. Transdisziplinäre Forschungsteams stehen daher auf weiten Strecken ihrer Forschungsarbeit vor dem Problem, bewährte Methoden,

## Synopse transdisziplinärer Methoden und Konzepte

Das Vorhaben »Stärkung der transdisziplinären Forschungspraxis« zielt mit der Erarbeitung einer Übersicht über Konzepte, Methoden und Instrumente auf die Unter-



*»For all the talk about interdisciplinarity, not a lot has been written on how to actually do it and even the abundant reports on research and teaching examples are case-specific.«*

*Julie T. Klein (2003): Thinking about Interdisciplinarity – A Primer for Practice. In: Colorado School of Mines Quarterly, Vol. 103. No. 1, pp. 101–114, Golden, Col.*

**Literatur**

Becker, Egon/Thomas Jahn (Hg.)  
(2006): Soziale Ökologie – Grundzüge einer Wissenschaft von den gesellschaftlichen Naturverhältnissen. Frankfurt am Main/New York

Bergmann, Matthias (2006): Transdisziplinäre Forschung erfolgreich fördern. Eine Handreichung für die Konzeption, Begutachtung und Begleitung neuer Initiativen zur Förderung transdisziplinärer Forschung. Im Auftrag des BMBF. Berlin

Verfahren und Arbeitsweisen nicht unmittelbar zur Verfügung zu haben. Gleichmaßen gilt dies für die Qualitätssicherung dieser Forschung, die sich nicht auf implizierte, tradierte Kriterien stützen kann.

Bisher fehlen geeignete Synopsen, in denen erprobte Methoden und Instrumente in einer Form zusammengestellt werden, die eine Übertragbarkeit auf verschiedenste transdisziplinäre Anwendungsbereiche ermöglichen. Zudem mangelt es an spezifischen Angeboten zur Anleitung und Begleitung von Forschungsvorhaben und ihrer konzeptionellen Planung und Evaluation.

stützung beim Konzipieren, Durchführen und der Qualitätssicherung von inter- oder transdisziplinären Forschungsansätzen. Im Mittelpunkt steht das methodische Lösen von Integrationsproblemen, welches die Qualität im Forschungsprozess in besonderem Maße bestimmt. So wird gewissermaßen ein *Gedächtnis* aufgebaut, um in dem von Diskontinuität geprägten Forschungsfeld die methodischen Hintergründe und damit auch Hinweise auf spezifische Qualitätsmaßstäbe zu tradieren.

[zur WWW-Seite](#)

## Transdisziplinäre Integration

### ANSPRECHPARTNER

Thomas Jahn, jahn@isoe.de

### LAUFZEIT

04/2006–03/2009

### FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,  
Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Für die Weiterentwicklung der sozial-ökologischen Forschung besitzen dynamische Wissensnetzwerke eine große Bedeutung. Denn die Innovationspotentiale der sozial-ökologischen Forschung können durch eine stärkere Vernetzung mit anderen Wissenschaftsbereichen insgesamt besser ausgeschöpft und die Wissensbasis für praktische Problemlösungen und theoretische Wissensintegrationen verbreitert werden. Das Vorhaben »Transdisziplinäre Integration« zielt daher auf eine Verstärkung und Erweiterung der aus projektbezogenen Kooperationen entstandenen Ansätze einer Netzwerkbildung, um langfristige Möglichkeiten der Kooperation entlang ausgezeichneter Forschungslinien zu schaffen. Sozial-ökologische Forschungsperspektiven werden im Rahmen von drei Netzwerken weiterentwickelt: regional innerhalb des Netzwerks »Transdisziplinäre Umweltwissenschaften«, in einem Forschungsnetzwerk zur Lebensstilanalyse sowie innerhalb eines europäischen Wassernetzwerks. Vor diesem Hintergrund liegt eine besondere Herausforderung darin, das Potential des ISOE sowohl im Rahmen der regionalen als auch der internationalen Vernetzung zu nutzen und fruchtbar zu machen.

[zur WWW-Seite](#)

## Strategien zum Umgang mit Arzneimittelwirkstoffen im Trinkwasser – start

### ANSPRECHPARTNER

Florian Keil, keil@isoe.de

### PROJEKTPARTNER

Forschungszentrum Karlsruhe GmbH, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse – ITAS; Universitätsklinikum Freiburg, Sektion Angewandte Umweltforschung; J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main

### LAUFZEIT

10/2005–03/2008

### FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,  
Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Komplexität und Unsicherheit setzen der Bewertung von Risiken prinzipielle Grenzen – immer öfter sind daher vorsorgende Handlungsstrategien gefragt. Dies gilt in besonderem Maße für den Umgang mit Arzneimittelwirkstoffen in Gewässern. Zwar können akute Gefährdungen durch die Aufnahme von Wirkstoffen mit geringfügig belastetem Trinkwasser nahezu ausgeschlossen werden, doch für die lebenslange Aufnahme von Wirkstoffen in kleinsten Dosen oder Wirkstoffen mit besonderen Eigenschaften (z.B. Antibiotika im Hinblick auf Resistenzbildungen) gilt dies nach aktuellem Wissensstand nicht. Forschungsziel ist es, Strategien zur Minderung des Vorkommens von Arzneimittelrückständen in der Umwelt zu entwickeln, die Maßnahmen aus den Handlungsfeldern Technik, Verhalten und Wirkstoffentwicklung integrieren. Eine Herausforderung liegt dabei in der Ausgestaltung der Strategien als soziale und technische Innovationen.

[zur WWW-Seite](#)



## Forschungsschwerpunkt Alltagsökologie und Konsum

### Ernährungswende – vom Wissen zum Handeln

#### Ansprechpartnerin

Doris Hayn, hayn@isoe.de

#### Projektpartner

Öko-Institut e. V.

#### Laufzeit

09/2006–06/2007

#### Auftraggeber

Koordinationsstelle Wissenschaft und Gesellschaft, Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. – DLR

Fünf Forschungsinstitute haben in dem mehrjährigen Forschungsprojekt »Ernährungswende« untersucht, wie Entwicklungen so gestaltet werden können, dass Ernährung sowohl umweltverträglich, gesundheitsfördernd und ethisch verantwortlich ist und Angebote und Strukturen zugleich alltagsadäquat gestaltet sind und soziokulturelle Vielfalt gewährleisten. Eine zentrale Voraussetzung, um Handlungsempfehlungen für die Praxis zu entwickeln, bildete die integrative Betrachtung von politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, von Umweltauswirkungen der Landwirtschaft und der Lebensmittelverarbeitung, von gesundheitlichen Fragen sowie ökonomi-

schen Zusammenhängen. Die Forschungsergebnisse verdeutlichten, welchen Herausforderungen sich Politik, Unternehmen und Gesellschaft in den nächsten Jahren stellen müssen, um nachhaltige Ernährung im Alltag der Konsumentinnen und Konsumenten zu verankern.

#### Akteure im Dialog

Um eine Ernährungswende praktisch wirksam werden zu lassen, braucht es zahlreiche Akteure, die sich an einer Vielzahl von unterschiedlichen Stellen um die Umsetzung kümmern. Im Anschlussprojekt »Disseminations-

strategie Ernährungswende« wurden daher Ansatzpunkte und Chancen einer praktischen Umsetzung einer Ernährungswende in einzelnen Praxisfeldern ausgelotet. Dieser Stakeholder-Dialog in Form einer Workshopreihe wurde mit Vertreterinnen und Vertretern aus Nichtregierungsorganisationen, Politik und Verwaltung, Wirtschaftsunter-

Handeln, mit vielfältigen sich gegenseitig ergänzenden und befördernden Aktivitäten. Diese Initiative auf Basis von Verbindlichkeit und Richtungssicherheit der politischen Rahmenseetzungen, setzt an drei Punkten an: an der Stabilisierung und Verstetigung von Strukturen, an der gemeinsamen Entwicklung von Qualitätsstandards

#### Literatur

Ulrike Eberle/Doris Hayn/Regine Rehaag/Ulla Simshäuser (Hg.) (2006): Ernährungswende. Eine Herausforderung für Politik, Unternehmen und Gesellschaft. München

*»Alle professionellen Akteure müssen jetzt initiativ werden und gemeinsam handeln. Sie leisten so einen entscheidenden Beitrag für eine im Alltag der Konsumentinnen und Konsumenten umsetzbare nachhaltige Ernährung.«*

*Doris Hayn, ISOE*



nehmen sowie dem Gesundheitsbereich geführt. Im Rahmen dieses Dialogs wurden die unterschiedlichen Sichtweisen, Interessen und Handlungsmöglichkeiten der Akteursgruppen in konkrete Handlungsstrategien überführt und eine Verständigung auf gemeinsame Ziele nachhaltiger Ernährung erreicht. Eine Broschüre mit den Ergebnissen der Workshopreihe und des Projekts »Ernährungswende« wird im Herbst 2007 veröffentlicht.

für nachhaltige Ernährungsangebote und an der Erarbeitung von Maßnahmen und Instrumenten zur Kompetenzstärkung auf allen Ebenen im Ernährungsbereich.

[zur WWW-Seite](#)

Ein Positionspapier zu »Politik für nachhaltige Ernährung: Eine Gesamtpolitik für Umwelt-Ernährung-Gesundheit« sowie die Dokumentation des Stakeholder-Dialogs sind verfügbar als Download unter: <http://www.isoe.de/projekte/ernaehrdiss.htm>

## Gemeinsame Initiative auf der Ebene des Handelns

Die hohe Bereitschaft aller Akteure, Verantwortung für die Umsetzung einer Ernährungswende zu übernehmen, ermöglicht eine gemeinsame Initiative auf Ebene des

## Nutzungszyklusmanagement – Investieren für die Zukunft

### ANSPRECHPARTNER

Immanuel Stieß, stuess@isoe.de

### PROJEKTPARTNER

HafenCity Universität Hamburg (Projektleitung);  
Georg-August-Universität Göttingen; team ewen, Darmstadt

### LAUFZEIT

04/2006–03/2009

### FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Städte verändern sich: Sie wachsen durch Neubaugebiete, schrumpfen durch Wegzüge und altern in ihren Quartieren. Unter Wachstumsbedingungen verliefen diese Prozesse unproblematisch und es etablierten sich in alten Quartieren neue Nutzer und Nutzungen. Doch heute, unter Bedingungen des demographischen und strukturellen Wandels, drohen durch Unterauslastung und Leerstand hohe ökonomische und ökologische Folgekosten. Mit dem nachfrageorientierten Nutzungszyklusmanagement erhalten Kommunen ein Instrumentarium, mit dem sie eine Revitalisierung bzw. einen Stadtumbau von Quartieren im Vergleich zur Ausweisung von Neubauflächen abwägen und umsetzen können. Da in vielen Kommunen Wohnquartiere der Nachkriegsjahrzehnte einen erheblichen Teil des Bestands ausmachen, kommt ihrer Entwicklung eine Schlüsselfunktion zu. Die Umzugsmotive und Wohnwünsche von Personen, die kürzlich in urbane Quartiere der 1950er bis frühen 1970er Jahre gezogen sind, liefern wichtige Hinweise auf die Bedürfnisse und Anforderungen potentieller Nachfragegruppen in diesem Segment des Wohnungsmarktes.

[zur WWW-Seite](#)

## Praxis der Qualitätssicherung in gesundheitsfördernden Settings

### ANSPRECHPARTNERIN

Doris Hayn, hayn@isoe.de

### PROJEKTPARTNER

BIPS – Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (Projektleitung); Projekt Zwerchallee/Verein Armut und Gesundheit in Deutschland e.V., Mainz

### LAUFZEIT

09/2006–08/2009

### FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Was zeichnet Qualität in der Gesundheitsförderung im Setting Stadtteil aus und wie kann diese durch Evaluation sichergestellt und weiterentwickelt werden? Diese Fragen stehen im Zentrum eines Vorhabens, das auf die Entwicklung einer Evaluations- und Monitoring-Matrix zielt. Die Matrix soll nicht nur die Implementierung von Qualitätsentwicklung in der Praxis unterstützen, sondern auch die Entwicklung von selbsttragenden Strukturen fördern. Vor diesem Hintergrund wird methodisches Handwerkszeug aufbereitet, entwickelt und zusammengestellt und durch eine partizipative, diskursive Herangehensweise sichergestellt, dass Anforderungen der Praxis, wie Ressourcen (Zeit, Finanzen, Kompetenzen) und Umfeldbedingungen adäquat berücksichtigt werden. Der projektbegleitende »Externe Qualitätsdiskurs« mit Akteuren aus Wissenschaft, Politik und Praxis dient einerseits der Vervollständigung der Ergebnisse und zielt andererseits auf die Anwendbarkeit der Matrix in einem breiten Feld.

[zur WWW-Seite](#)

## Innovationen für einen nachhaltigen Konsum – EcoTopTen

### ANSPRECHPARTNER

Konrad Götz, goetz@isoe.de

### PROJEKTPARTNER

Öko-Institut e.V., Freiburg (Projektleitung)

### LAUFZEIT:

01/2005–03/2007

### FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft

EcoTopTen ist eine Informationsplattform, die Verbraucherinnen und Verbraucher unterstützt, Kaufentscheidungen zu treffen, die einen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit bedeuten. Auf der Informationsplattform [www.ecotopen.de](http://www.ecotopen.de) finden sich Marktübersichten und Empfehlungen zu Autos und Fahrrädern, Essen und Trinken, Wäsche waschen und trocknen, Information und Kommunikation, Kleidungskauf, Strombezug bis hin zu Geldanlagen. Die empfohlenen Produkte weisen neben einer hohen Qualität ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis auf und sind zugleich ökologisch sinnvoll. Das ISOE führte eine Befragung von Beschaffern in Unternehmen durch, die als Entscheider verantwortlich sind für große Anschaffungsmengen von Produkten und Dienstleistungen, wie Dienstwagen, Reisen und Mietwagen. Dabei wurde sichtbar, dass in dieser Gruppe nicht nur eine große Bereitschaft besteht, klimafreundlichere Produkte zu bestellen, sondern auch ein großer Beratungsbedarf existiert hinsichtlich Informationen, wie sie EcoTopTen bereitstellt.

[zur WWW-Seite](#)

## Energiekostenanstieg, soziale Folgen und Klimaschutz

### ANSPRECHPARTNER

Immanuel Stieß, stiess@isoe.de

### PROJEKTPARTNER

ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH (Projektleitung)

### LAUFZEIT:

08/2006–11/2006

### FÖRDERUNG

Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf

Die drastisch gestiegenen Energiepreise haben für private Haushalte zu einem erheblichen Anstieg der Kosten für Heiz- und Haushaltsenergie sowie Mobilität geführt. Vor allem Haushalte mit geringem Einkommen sind von dieser Entwicklung betroffen. Extreme Formen der »Energiearmut« wurden bisher verhindert durch die partielle Berücksichtigung von Energiekosten bei der Bemessung staatlicher Transferleistungen in Deutschland. Dennoch gewinnt das Thema Energiekosten auch hierzulande an sozialer Brisanz, wie der Anstieg von Zahlungsrückständen und die Zunahme von Fällen, in denen Energieversorger säumigen Zahlern den Strom abstellen, verdeutlicht. Um Handlungsoptionen aufzuzeigen, hat das ISOE gemeinsam mit dem ifeu die Auswirkungen gestiegener Energiekosten auf die Empfänger von Arbeitslosengeld II, Sozialgeld und Sozialhilfe untersucht. Handlungsstrategien für einen effizienteren Umgang mit Energie in dieser Zielgruppe gewinnen mit Blick auf Klimaschutzaspekte zunehmend an Bedeutung.

[zur WWW-Seite](#)





## Forschungsschwerpunkt Mobilität und Lebensstilanalysen

### Ansprechpartner

Konrad Götz, goetz@isoe.de

### Kooperationspartner

Hochschule für Wirtschaft HSW  
Luzern, Institut für Tourismuswirt-  
schaft und Interface Institut für  
Politikstudien

### Laufzeit

08/2006–04/2008

### Auftrag

Hochschule für Wirtschaft HSW  
Luzern, Institut für Tourismuswirt-  
schaft (Projektleitung)

## Freizeitmobilität in der Schweiz

Nicht nur in Deutschland, auch in der Schweiz ist der Freizeitverkehr das gewichtigste Verkehrssegment. Er umfasst laut Ergebnissen des aktuellen Mikrozensus 45% aller zurückgelegten Distanzen und es wird sogar noch mit Zuwächsen gerechnet. Die Vereinigung Schweizerischer Verkehrsingenieure kommt zu dem Ergebnis, dass die Veränderung im Mobilitätsverhalten in den letzten 20 Jahren hinsichtlich des Freizeitverkehrs am markantesten gewesen sei. In diesem Zeitraum hat die Tagesdistanz um fast 40% und die Wegzeit sogar um beinahe 100% zugenommen. Zudem ist der Anteil des motorisierten Individualverkehrs in der Freizeit deutlich höher als im Gesamtverkehr.

## Örtlich-zeitliche Spitzenbelastung

Bereits heute verursacht der Freizeitverkehr in der Schweiz örtlich-zeitliche Spitzenbelastungen, die Handlungsbedarf signalisieren. Da der Freizeitverkehr sehr viel stärker von subjektiven Wünschen und Motiven sowie von lebensstilspezifischen Orientierungen abhängt, gilt er in der Verkehrsforschung als der am schwierigsten zu beeinflussende Verkehrszweck. Mit diesem Forschungsziel stellt sich die Aufgabe, lebensstilspezifische Freizeitpräferenzen zu erfassen, zu analysieren und daraus Schlüsse für praktische Maßnahmen zu ziehen. Auf Basis einer vom ISOE durchgeführten Repräsentativbefragung wer-

den die Freizeitmobilitätsstile in Agglomerationen der Schweiz identifiziert. Agglomerationen sind – laut dem Schweizerischen Bundesamt für Statistik – zusammenhängende Gebiete mehrerer Gemeinden mit insgesamt mindestens 20.000 Einwohnern.

komplettes Bild der Mobilitätsstile, die dann als Zielgruppenmodell dienen, um Steuerungsmöglichkeiten und zielgruppenspezifische Maßnahmen zur Beeinflussung des Freizeitverkehrs in Richtung Nachhaltigkeit zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht dabei die Verlagerung vom privaten Auto zum öffentlichen Verkehr, zum Fahrrad

*»Freizeitverkehr trägt Wunschcharakter. Deshalb ist er spontan, diffus und auf traditionelle Weise nicht prognostizierbar«*

*G. Wolfgang Heinze; Heinrich H. Kill – in: Freizeit und Mobilität. Neue Lösungen im Freizeitverkehr, Hannover 1997*



## Mobilitätsstile als methodische Basis

Der Forschungsansatz der Mobilitätsstile, der auf einer Kombination von Lebensstil- und Verkehrsverhaltensforschung beruht, ist für die Erhebung eine wesentliche methodische Grundlage. So werden rund 900 Personen in der deutsch- und in der französischsprachigen Schweiz zu ihren Freizeitpräferenzen und Verkehrsverhalten befragt. Die Erfassung des Verkehrsverhaltens beruht auf dem Stichtagskonzept, d.h. es werden die Wege eines ganz bestimmten Tages erhoben. Diese Methodik lehnt sich – allerdings mit leichten Vereinfachungen – an die Verkehrsuntersuchung des Schweizer Mikrozensus an. Danach wird das Freizeitverkehrsverhalten nicht isoliert erhoben, sondern im Zusammenhang mit allen anderen Wegezwecken, also den Wegen zur Arbeit und den Wegen für Einkäufe und Erledigungen. Dadurch entsteht ein

und zum Zu-Fuß-Gehen. Agglomerationen, die am ehesten über Alternativen zum motorisierten Individualverkehr verfügen, weisen damit ein hohes Potential für die Wirksamkeit derartiger Maßnahmen auf.

[zur WWW-Seite](#)

### Literatur

Götz, Konrad/Jutta Deffner/  
Steffi Schubert (2006): Mobilität.  
In: Egon Becker/Thomas Jahn  
(Hg.): Soziale Ökologie. Grundzüge  
einer Wissenschaft von den gesellschaftlichen  
Naturverhältnissen.  
Frankfurt am Main/New York:  
Campus, 383–393

## MOVILIZATION – gutes Image für den Fahrradverkehr

### ANSPRECHPARTNERIN

Jutta Deffner, deffner@isoe.de

### PROJEKTPARTNER

Stadtverwaltung Utrecht (Verkehr und Transport) (Projektleitung); IBC (International Bicycle Consultancy), Utrecht; Institut für Straßen- und Verkehrswesen, Lehrstuhl Straßenplanung und Straßenbau, Universität Stuttgart

### LAUFZEIT

03/2005–08/2007

### FÖRDERUNG

Europäische Kommission/EUROPE AID Kooperationsbüro,  
Lateinamerikanisches Direktorat

Die Förderung des Fahrradverkehrs erschöpft sich nicht im Radwegbau oder Beschilderung, sondern umfasst auch Kommunikations- und imagesteigernde Maßnahmen. Budgets stehen den Planerinnen und Planern in den Verwaltungen dabei meist kaum zur Verfügung und in der Regel sind sie auch keine Marketingexperten. Das von der EU geförderte Projekt MOVILIZATION ermöglichte Städten aus Brasilien, Deutschland, Ecuador, Kolumbien, Nicaragua und den Niederlanden, professionelle Kommunikationsaktivitäten zur Stärkung des urbanen Radverkehrs zu realisieren und wissenschaftlich zu begleiten. Bei der Umsetzung öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen wurde der Schwerpunkt auf die Imagesteigerung des Radfahrens, Verkehrssicherheitskampagnen sowie bessere Informationen über Radrouten und Abstellmöglichkeiten gelegt. Abschließend werden die Maßnahmen evaluiert und in einer Toolbox für Praxisakteure zur Verfügung gestellt.

[zur WWW-Seite](#)

## Nachhaltige Mobilitätskultur – Integration von Kommunikation und Planung

### ANSPRECHPARTNER

Konrad Götz, goetz@isoe.de; Jutta Deffner, deffner@isoe.de

### PROJEKTPARTNER

Öko-Institut e.V., Freiburg; StetePlanung, Darmstadt; Script Communication GmbH, Oberursel; Mystep, Zürich; Öko-Institut Südtirol, Alto Adige; Salzburg-AG, Stadtbus; Stadtplanungsamt Frankfurt am Main

### LAUFZEIT

11/2004–11/2006

### AUFTRAG

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Vierorts ist von Mobilitätskultur die Rede – aber was ist darunter zu verstehen und wie kann eine solche Kultur gezielt gestaltet werden? Ein Grundgedanke »Nachhaltiger Mobilitätskultur« liegt in der kombinierten Nutzung der Verkehrsmittel. Deswegen soll zu Perspektivwechseln zwischen den Verkehrsarten animiert und damit Interaktion als auch Kommunikation zwischen den Verkehrsteilnehmenden unterstützt werden. Dabei gilt es drei Formen der Kommunikation zu berücksichtigen: Kommunikation der Verkehrsteilnehmenden untereinander (Selbstregulierung), Kommunikation zwischen Planung und Bürgerschaft (gegenseitiges Lernen) und Kommunikation als Inszenierung im Sinne von Imagebildung und emotionaler Kundenbindung. Das interdisziplinäre Projektteam entwickelte an einem beispielhaften Handlungsfeld für Frankfurt am Main ein Konzept, das Kommunikation und Planung integriert. Anhand der Städtestudien in Bozen, Freiburg, Salzburg und Zürich wurde zudem veranschaulicht, wie praktizierte Mobilitätskultur aussehen kann.

[zur WWW-Seite](#)



## Forschungsschwerpunkt Gender & Environment

### Rhetoric and Realities: Analysing Corporate Social Responsibility in Europe – RARE

Die Gesellschaften Europas stehen angesichts sozialer und umweltbezogener Herausforderungen vor der Aufgabe, mehr Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung zu übernehmen. Besondere Aufmerksamkeit erfährt vor diesem Hintergrund die Selbstverpflichtung von Unternehmen zur Anwendung von Verhaltenskodices und betriebsbezogenen Managementinstrumenten »für Nachhaltigkeit«. Doch welchen Beitrag leisten die Corporate Social Responsibility-Instrumente (CSR) tatsächlich?

#### CSR für eine nachhaltige Entwicklung

Sieben Forschungsinstitutionen Europas haben diese Fragestellung in dem von der EU geförderten Verbundprojekt »RARE« bearbeitet. Anhand einer im Projekt entwickelten Methode der vergleichenden Wirkungsabschätzung (CSR Impact Assessment) und der Bestimmung von CSR-Erfolgsfaktoren wurden exemplarisch Einsichten in die CSR-Praxis und die tatsächlich erreichten Wirkungen von CSR auf Umwelt und Gesellschaft gewonnen.

#### Ansprechpartnerin

Irmgard Schultz, schultz@isoe.de

#### Projektpartner

Öko-Institut e.V. (Projektkoordination; Ansprechpartnerin: Regina Barth), Freiburg; Fridtjof Nansen Institute – FNI, Norwegen; Fondazione Eni Enrico Mattei – FEEM, Italien; Stockholm Environment Institute – SEI, Schweden; Budapest University of Technology and Economics (BUTE, Ungarn); Peter Wilkinson Associates (Großbritannien)

**Laufzeit**

06/2004–07/2007

**Förderung**

Europäische Kommission  
(6. EU-Forschungsrahmenprogramm)

**Literatur**

European Commission (2006): Implementing the Partnership for Growth and Jobs: Making Europe a Pole of Excellence on CSR. Communication from the Commission (COM(2006)136)

Rare Project (2007): Rhetoric and Reality – Corporate Social Responsibility in Europe. Research on the CSR Impact on Sustainability. Berlin

Schultz, Irmgard (2007): Case Study on Gender Equality through CSR in the Banking Sector. Working paper of RARE Project. Frankfurt am Main

Anwendungsfeld waren drei ökonomische Sektoren: die Ölindustrie, der Bankensektor und die fischverarbeitende Industrie. Der Schwerpunkt lag dabei auf den vier Themenfeldern Umwelt, Geschlechtergleichstellung, Korruptionsbekämpfung und Ressourcenmanagement. Darüber hinaus hat das Projekt untersucht, inwieweit die mithilfe von Branchen-Surveys und vertiefenden Fallstudien ge-

wonnenen Daten und Wirkungsabschätzungen zur Erreichung politischer, von der europäischen Union gesetzter Ziele in diesen Themenfeldern beitragen. Auf Basis der Ergebnisse wurden Empfehlungen ausgearbeitet zur Stärkung von CSR in Europa für Politik und Unternehmen.

## Gleichberechtigung der Geschlechter

Basierend auf den Zielen europäischer Gleichstellungspolitik für den Wirtschaftssektor wurde die Analyse der durch CSR erzielten Fortschritte auf fünf Gendersaspekte fokussiert und in zwei Banken – Caja Madrid in Spanien und Dexia in Belgien, Frankreich, Luxemburg – untersucht. Dabei zeigte sich, dass Maßnahmen zur Karriereförderung von Frauen messbare Verbesserungen der Geschlechterzusammensetzung des Managements erbracht haben, allerdings mit Ausnahme der obersten Ebene. Hier reicht CSR offensichtlich nicht aus. Maßnahmen zur Ver-

einbarkeit von Familie und Beruf haben zu einer erhöhten Anzahl von Frauen im Elternurlaub geführt. Der Anteil von Männern im Elternurlaub oder mit Teilzeitstellen bedarf spezieller Förderung. Da nicht in allen europäischen Ländern CSR den Aspekt der gleichen Bezahlung von Frauen und Männern (gender pay gap) umfasst, ist eine einheitliche Regelung zur Offenlegung der Daten er-

forderlich. Schwer messbar sind zudem die Wirkungen von unternehmensbezogenen Maßnahmen gegen sexuelle Belästigungen. Hier gilt es, die Impact-Messung weiterzuentwickeln. Gemessen am übergreifenden Ziel europäischer Politik der sozialen Inklusion können Banken noch mehr CSR Aktivitäten entfalten. Die beiden untersuchten Banken sind allerdings »best practice« in diesem Bereich: Caja Madrid verwendet – wie alle Sparkassen – eine hohe Summe zur Finanzierung von Sozialprojekten für benachteiligte Gruppen (»Obra Social«), unter ihnen viele Frauen- und Migrantinnenprojekte; Dexia hat ein Finanzangebot »Guaranteeing a basic banking service« für sozial schlechteste entwickelt. Die Empfehlungen des Forschungsprojekts sprechen sich vor allem für ein EU-weites Gender Award System nach spanischem Vorbild aus und entwerfen Grundideen für neue »Allianzen zwischen CSR-Instrumenten« sowie einer »Private-Public-Partnership« zur Sichtbarmachung der Sozialdividende von Unternehmen.

zur [WWW-Seite](#)

## Das EU-Emissionshandelssystem auf dem Prüfstand – JET-SET

### ANSPRECHPARTNER

Immanuel Stieß, stuess@isoe.de

### PROJEKTPARTNER

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH (Projektleitung); ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH; Zentrum für Umweltforschung, Universität Kassel (USF); ZEW – Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim

### LAUFZEIT

05/2003–08/2007

### FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,  
Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Die Einführung des EU-Emissionshandels zum 1. Januar 2005 stellt einen Meilenstein in der Klimapolitik dar. Durch marktbasierende Instrumente soll der CO<sub>2</sub>-Ausstoß dauerhaft reduziert und Anreize für klimaschonende Investitionen geschaffen werden. Wie der Emissionshandel aus einer sozial-ökologischen Perspektive zu bewerten ist und welche Empfehlungen für seine Weiterentwicklung sich daraus ableiten, hat das Verbundvorhaben »JET-SET« untersucht. Das ISOE analysierte geschlechtsspezifische Auswirkungen marktwirtschaftlicher Klimaschutzinstrumente in der EU. Durch die Erhöhung der Energiepreise wirkt sich der Handel mit Emissionen indirekt auf Konsumentinnen und Konsumenten aus. Geschlechtsspezifische Einstellungen und Rollenmuster beeinflussen die Akzeptanz und Wirkung von klimapolitischen Instrumenten.

[zur WWW-Seite](#)

## Stromsparpotentiale wirksam aktivieren

### ANSPRECHPARTNERIN

Doris Hayn, hayn@isoe.de

### PROJEKTPARTNER

ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH (Projektleitung)

### LAUFZEIT

04/2005–09/2007

### FÖRDERUNG

Programm BW-Plus Baden-Württemberg

In der öffentlichen Auseinandersetzung mit dem Klimawandel gewinnt der Beitrag privater Haushalte zum Klimaschutz an Bedeutung. Um Stromsparpotentiale bei den Konsumentinnen und Konsumenten wirksam zu aktivieren, sind Instrumente gefragt, die praktische Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und den individuellen Nutzen des Stromsparens verdeutlichen. Vor diesem Hintergrund wurde gemeinsam mit dem ifeu ein für Energieversorger einfach integrierbares, kostengünstiges Instrument entwickelt und in einem Modellversuch in Heidelberg erprobt und evaluiert. Diese »informative Stromrechnung« kombiniert individuelle Rückmeldungen zum eigenen Stromverbrauch mit alltagspraktischen Stromspartipps sowie Beratungs- und Informationsmöglichkeiten vor Ort. Um die Akzeptanz und Wirksamkeit derartiger integrierter Angebote bei den Konsumentinnen und Konsumenten zukünftig weiter zu steigern, wird deren geschlechter- und zielgruppenspezifische Ausgestaltung von entscheidender Bedeutung sein.

[zur WWW-Seite](#)





## Forschungsschwerpunkt Bevölkerungsentwicklung und Versorgung

### Ansprechpartnerin

Diana Hummel, hummel@isoe.de

### Projektpartner

J. W. Goethe-Universität,  
Frankfurt am Main

### Laufzeit

03/2002–11/2007

### Förderung

Bundesministerium für Bildung und  
Forschung, Förderschwerpunkt  
Sozial-ökologische Forschung

### Die Versorgung der Bevölkerung

#### Wirkungszusammenhänge zwischen demographischen Entwicklungen, Bedürfnissen und Versorgungssystemen – *demons*

Die Bedeutung der weltweiten demographischen Umbrüche für eine nachhaltige Entwicklung wird öffentlich und wissenschaftlich kontrovers diskutiert. Denn Veränderungen der Bevölkerungszahl und ihrer Zusammensetzung nach Alter, Geschlecht, Lebenslagen und Sozialstruktur wirken sich auf Gesellschaft und Umwelt sehr unterschiedlich aus. Vor diesem Hintergrund forscht die Nachwuchsgruppe »demographic trends, needs & supply systems (*demons*)« mit dem Ziel, zu integrierten Problem-

zugängen und einer besseren Wissensbasis beizutragen. Dabei stellt die Frage nach der wechselseitigen Beziehung zwischen demographischen Prozessen und krisenhaften Veränderungen der Versorgungssysteme für Wasser und Nahrung eine spezifische sozial-ökologische Problemdynamik in den Mittelpunkt.

[zur WWW-Seite](#)



## Unterschiedliche Weltregionen

Das interdisziplinär besetzte Projekt nimmt dabei heterogene Bevölkerungsentwicklungen in unterschiedlichen Weltregionen in den Blick, um ein breites Spektrum an Transformationen zu erfassen. In Teilprojekten werden spezifische Probleme des Bevölkerungswachstums, von

*»Zentrale Herausforderung ist, die Versorgungssysteme zukünftig so zu gestalten, dass sie an die veränderten gesellschaftlichen und demographischen Rahmenbedingungen anpassungsfähig sind. Ihre Regulationsfähigkeit setzt eine detaillierte Kenntnis der Funktionen, Systemzusammenhänge und der Rückkopplungen mit anderen gesellschaftlichen Handlungsbereichen voraus.« Diana Hummel, Projektleitung demons*

Urbanisierungsprozessen, Migration und Bevölkerungsverteilung sowie demographischer Schrumpfung in ihrer Bedeutung für die Wasser- oder Nahrungsversorgung untersucht. Dazu wurden Fallstudien in Ghana, Namibia, Naher Osten, Indonesien und Deutschland durchgeführt, die die Basis bilden für zeitliche und räumliche Differenzierungen sowie für die Analyse quantitativer als auch qualitativer demographischer Phänomene.

## Beharrung und Dynamik

Bei aller Heterogenität der Untersuchungsregionen zeichnen sich gemeinsame Muster ab, die zu neuen sozial-ökologischen Problemen der Wasser- und Nahrungsversorgung beitragen. Ein interessantes Ergebnis der empirischen Fallstudien ist, dass für die Versorgungssysteme nicht nur Veränderungen der Bevölkerungsgröße von Bedeutung sind, sondern insbesondere Migrationsbewegun-

gen, die Bevölkerungsverteilung und veränderte Siedlungsmuster. Zugleich vollziehen sich die demographischen Veränderungen in unterschiedlichen Zeithorizonten; kurzfristig wirkende Schwankungen wie Binnenwanderungen überlagern sich mit langfristigen wie der Veränderung der Altersstruktur.



## Rahmenbedingungen für Versorgungssysteme

Aus diesem Zusammenspiel von Beharrung und Dynamik resultieren die besonderen Rahmenbedingungen für die Versorgungssysteme und deren nachhaltige Gestaltung. Sie sind stark durch unsicheres Wissen über zukünftige Bedarfsentwicklungen charakterisiert. Für die Anpassungsfähigkeit der Versorgungssysteme an den in einzelnen Weltregionen sehr unterschiedlich ausgeprägtem demographischen Wandel bedeutet dies beispielsweise, die prognostischen Unsicherheiten der Bevölkerungs- und Bedarfsentwicklung in die Organisations- und Entscheidungsstrukturen aufzunehmen.

[zur WWW-Seite](#)

### Literatur

Hummel, Diana (2007): Geburtenrückgang, Geschlechterpolitik und politische Steuerung. In: *Femina Politica*. Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft 01/2007, 97-100

Hummel, Diana/Alexandra Lux (2007): Population Decline and Infrastructure: The Case of the German Water Supply System. In: *Viena Yearbook of Population Research* 2007 (in print)

Hummel, Diana/Alexandra Lux (2006): Bevölkerungsentwicklung. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): *Soziale Ökologie*. Grundzüge einer Wissenschaft von den gesellschaftlichen Naturverhältnissen. Frankfurt am Main/New York, 409-422



## Daten, Fakten, Aktivitäten

» *Das Institut für sozial-ökologische Forschung gilt bundesweit als Pionier einer interdisziplinären Umweltforschung und gehört zu den innovativsten und leistungsstärksten Instituten der außeruniversitären Forschung in Hessen.* «

*Udo Corts, Hessischer Wissenschaftsminister*

## Das Institut im Profil

### Zukunftsfähige Lösungskonzepte zur nachhaltigen Entwicklung

Das Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) ist ein national und international tätiges Forschungsinstitut der integrierten Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung. Das besondere Profil des Instituts besteht in einer fachübergreifenden Umweltforschung, die im Sinne eines transdisziplinären Forschungsansatzes mit dem Wissen verschiedener sozialer Akteure und Akteursgruppen verknüpft wird. Damit gehört das Institut zu den wenigen Forschungseinrichtungen, die theoriegeleitet aber zugleich umsetzungsorientiert an der Erzeugung transdisziplinären Wissens im Spannungsfeld von Natur und Gesellschaft arbeiten. Wir bieten zukunftsfähige Lösungskonzepte und Analyse-Instrumente für politische, ökologische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungsdynamiken und liefern damit praxisrelevante Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung und Nachhaltigkeitsforschung.

### Bandbreite wissenschaftlicher Kompetenzen

Das ISOE wurde 1989 in Frankfurt am Main gegründet und es arbeiten derzeit 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 18 im wissenschaftlichen Bereich, in einer Vielzahl unterschiedlicher disziplinübergreifender Forschungsprojekte. Die Bandbreite der wissenschaftlichen Kompetenzen umspannen zahlreiche Disziplinen und Fachgebiete, von der Soziologie bis zur Biologie, von der Ernährungswissenschaft bis zur Ökonomie und Physik.

Mittlerweile arbeitet das Institut in den Forschungsschwerpunkten *Wasser und nachhaltige Umweltplanung, Transdisziplinäre Konzepte und Methoden, Alltagsökologie und Konsum, Mobilität und Lebensstilanalysen, Gender & Environment* sowie *Bevölkerungsentwicklung und Versorgung*. Unterstützt wird das Institut durch einen Wissenschaftlichen Beirat. Vor allem in Fragen der Qualitätssicherung und Vernetzung mit anderen Forschungseinrichtungen und für die weitere Anschärfung des Institutsprofils als leistungsstarke transdisziplinäre Forschungseinrichtung zur nachhaltigen Entwicklung bildet der interdisziplinär und international zusammengesetzte Beirat eine wichtige Grundlage.

### Networking und Finanzierung

Im Rahmen seiner Forschungsprojekte ist das Institut in einer Vielzahl von Kooperationen eingebunden und in unterschiedlichen Netzwerken tätig. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Zusammenarbeit im Rahmen des Forschungsnetzwerks ökoforum sowie die Kooperation mit der J.W. Goethe-Universität Frankfurt.

Als unabhängige und gemeinnützige Forschungseinrichtung finanziert sich das Institut im Wesentlichen aus wettbewerblich vergebenen öffentlichen Projektmitteln und Aufträgen und durch private Auftraggeber und Umweltverbände. Darüber hinaus erhält das Institut eine institutionelle Förderung durch das Land Hessen und die Stadt Frankfurt am Main. Sie wird im Wesentlichen zum Aufbringen der erforderlichen Eigenbeteiligungen im Bereich der Projektforschung verwendet.

## Netzwerke und Kooperationen (Auswahl)

### KOOPERATIONEN

- Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung (ARSU), Oldenburg
- Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS), Bremen
- COOPERATIVE, Darmstadt
- Deutsches Institut für Urbanistik (DIFU), Berlin
- Forschungszentrum Karlsruhe, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)
- Fraunhofer Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik (IGB), Stuttgart
- Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung (ISI), Karlsruhe
- HafenCity Universität Hamburg, Institut für Stadt-, Regional- und Umweltplanung
- Heinrich-Böll-Stiftung Hessen, Frankfurt am Main
- Helmholtz Zentrum für Umweltforschung Leipzig-Halle – UFZ
- ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg
- IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung Mülheim/Ruhr
- Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main, Fachbereiche: Geowissenschaften/Geographie; Gesellschaftswissenschaften; Biowissenschaften; Informatik und Mathematik; Humangeographie
- Technische Universität Darmstadt, Fachbereiche für Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften; Bauingenieurwesen und Geodäsie; Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Naturwissenschaft, Technik und Sicherheit – IANUS
- Uniklinikum Freiburg, Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene

- Universität Bielefeld, Institut für Wissenschafts- und Technikforschung (IWT)
- Georg-August-Universität Göttingen, Wirtschaftswissenschaftliches Institut
- Universität Stuttgart, Institut für Straßen- und Verkehrswesen
- Wissenschaftskolleg zu Berlin
- Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung (ZEW)
- Zentrum für Umweltforschung, Universität Kassel (USF)

### NETZWERKE

- ökoforum: Öko-Institut, Freiburg/Darmstadt/Berlin; Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), Berlin/Heidelberg; CONTRACT, Karlsruhe/Köln; Österreichisches Ökologie-Institut, Wien; Ökoinstitut Südtirol, Alto Adige/Bozen
- MOMUS – Modellierung von Mensch-Umwelt-Systemen: J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main – Institute: Atmosphäre und Umwelt; Physische Geographie; Gesellschafts- und Politikanalyse (I); Informatik; Ökologie, Evolution und Diversität; Stochastik und Mathematische Informatik
- Regionales Netzwerk Transdisziplinäre Umweltwissenschaften: J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main – Institute: Gesellschafts- und Politikanalyse; Physische Geographie; Ökologie, Evolution und Diversität; Atmosphäre und Umwelt; TU Darmstadt, Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Naturwissenschaft, Technik und Sicherheit (IANUS); Institut WAR; Institut für Soziologie
- Europäisches Netzwerk SCORE – Sustainable Consumption Research Exchange
- Initiativkreis Wissensregion FrankfurtRheinMain

## Wissenschaftlicher Beirat

**PROF. DR. BERND HANSJÜRGENS (VORSITZ),**

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ,  
Department Ökonomie, Leipzig

**PROF. DR. THEO GEISEL,**

Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation,  
Göttingen

**PROF. DR. NICK VAN DE GIESEN,**

Technische Universität Delft,  
Faculty of Civil Engineering and Geosciences, (Niederlande)

**PROF. DR. PATRICIA HOLM,**

Universität Basel,  
Programm Mensch – Gesellschaft – Umwelt (MGU)

**PROF. DR. CHRISTOPH LAU,**

Universität Augsburg,  
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät

**PROF. DR. INES WELLER,**

Universität Bremen,  
Zentrum für Nachhaltigkeit und Zentrum Gender Studies (ZGS)

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### WASSER UND NACHHALTIGE UMWELTPLANUNG

Ansprechpartner: Thomas Kluge

#### Schwerpunkte:

Privatisierung

Formen innovativer  
Wassernutzung

Regionale Nachhaltigkeit

Integriertes Wasserressourcen-  
management



#### PD THOMAS KLUGE, DR. PHIL.

Wasserforschung; Umweltplanung;  
Regionale Nachhaltigkeit. Bereichsleitung



#### STEFAN LIEHR, DR. RER. NAT.

Modellierung sozial-ökologischer  
Systeme; Integriertes Wasserressourcen-  
management



#### PETRA MOSER, DR. AGR.

Wasserforschung; Integriertes Wasser-  
ressourcenmanagement



#### EGON BECKER, PROF. DR. RER. NAT.

Konzeptionelle und methodologische  
Probleme sozial-ökologischer Forschung;  
Komplexitätsforschung. Sprecher der  
Gesellschafterversammlung



#### THOMAS JAHN, DR. PHIL.

Methoden transdisziplinärer Forschung;  
sozial-ökologische Wissenschaftsfors-  
chung. Institutsleiter



#### ALEXANDRA LUX, DIPL. OEC.

Wasserökonomie; Versorgungssysteme.  
Nachwuchsgruppe



#### ENGELBERT SCHRAMM, DR. PHIL.

Wasser und Stoffströme; Wissenschafts-  
forschung. Sprecher des Bereichs Wissen-  
schaft und Forschungspolitik



#### MATTHIAS BERGMANN, DR. ING.

Wissenschaftskolleg zu Berlin.  
Projektleitung »tdPrax – Stärkung der  
transdisziplinären Forschungspraxis«



#### FLORIAN KEIL, DR. RER. NAT.

Modellierung sozial-ökologischer  
Systeme; Wissenschaftsforschung

**IRMGARD SCHULTZ, DR. PHIL.**

Konsum- und Lebensstilforschung;  
Gender & Environment. Bereichsleitung

**DORIS HAYN, DR. OEC. TROPH.**

Alltagsökologie und Ernährung;  
Gender Impact Assessment

### ALLTAGSÖKOLOGIE UND KONSUM

**Ansprechpartnerin:**

Irmgard Schultz

**Schwerpunkte:**

Nachhaltiger Konsum

Ernährung

Bevölkerungsentwicklung und  
Versorgung

Urbane Räume

Bauen und Wohnen

Gender & Environment

**CEDRIC JANOWICZ, DIPL. SOZ.**

Bevölkerungsentwicklung und Versor-  
gung; Umweltsoziologie; Urbanisierung.  
Nachwuchsgruppe

**IMMANUEL STIESS, DR. PHIL.**

Bauen und Wohnen; Partizipationskon-  
zepte; Sozial-ökologische Lebensstil-  
forschung

**DIANA HUMMEL, DR. PHIL.**

Bevölkerungsentwicklung und Versor-  
gung; Gender & Environment.  
Leitung der Nachwuchsgruppe

**KONRAD GÖTZ, DR. PHIL.**

Mobilität; Lebensstile; Sozialempirie.  
Bereichsleitung

**JUTTA DEFFNER, DIPL. ING.**

Mobilität; Sozialempirie

### MOBILITÄT UND LEBENSSTILANALYSEN

**Ansprechpartner: Konrad Götz**

**Schwerpunkte:**

Empirische Methoden der  
Sozialen Ökologie

Sozial-ökologischer  
Lebensstilansatz

Zielgruppenspezifische  
Handlungskonzepte

**BARBARA BIRZLE-HARDER**

ergo network, Heidelberg. Markt- und So-  
zialforscherin; Mitarbeit in den Bereichen  
Mobilität und Lebensstilanalysen,  
Alltagsökologie und Konsum



**INTERNE  
DIENSTLEISTUNGEN:**

**Finanzen und Personal**

**Ansprechpartner:**

Manuel Röschinger



**MANUEL RÖSCHINGER, DIPL.-VOLKSWIRT**  
Finanzplanung; Controlling; Projekt-  
administration. Bereichsleitung



**UDO BESSER, DIPL. PÄD.**  
Buchhaltung; Personalverwaltung

**Sekretariat und  
Publikationswesen**

**Ansprechpartnerin:**

Edith Steuerwald



**EDITH STEUERWALD, DIPL. PÄD.**  
Layout; Präsentationen; Publikationen



**HEIDI KEMP, DIPL. PÄD.**  
Sekretariat; Bestellwesen

**Organisation und  
Online-Kommunikation**

**Ansprechpartnerin:**

Petra Hansen



**CHRISTINE GROSE, BÜROKAUFFRAU**  
Sekretariat; Vertrieb Publikationen



**HARRY KLEESPIES,  
SOZIALVERSICHERUNGSKAUFMANN**  
Layout; Präsentationen; Publikationen

**QUERSCHNITTSBEREICH:  
WISSENSKOMMUNIKATION  
& ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

**Ansprechpartnerin:**

Michaela Kawall



**MICHAELA KAWALL,  
DIPLOM-MEDIENBERATERIN**  
Wissenskommunikation & Öffentlich-  
keitsarbeit. Leitung der gleichnamigen  
Querschnittsarbeitsgruppe



**SIMONA SCHÖNEWOLF, DIPL. SOZ.**  
Bibliothek; Archivwesen

[zur WWW-Seite](#)

## Praktikantinnen und Praktikanten, studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte

### **MONIKA BUCHSBAUM**

Mitarbeit im Projekt »Die Versorgung der Bevölkerung (*demons*)«

### **NADINE HÄHNEL**

Mitarbeit im Projekt »Integriertes Wasserressourcenmanagement im nördlichen Namibia – Cuvelai-Basin (CuveWaters)«

### **MIRIAM INTERTHAL**

Mitarbeit im Projekt »Praxis der Qualitätssicherung in gesundheitsfördernden Settings. Aufbau und Erprobung einer Evaluations- und Monitoring-Matrix«

### **INA JAHN**

Mitarbeit im Projekt »Integriertes Wasserressourcenmanagement im nördlichen Namibia – Cuvelai-Basin (CuveWaters)«

### **CHRISTIANE QUINTEL**

Mitarbeit im Institutsbereich  
»Wasser und nachhaltige Umweltplanung«

### **MICHAEL SCHUNKE**

Mitarbeit im Projekt »Nachfrageorientiertes Nutzungszyklusmanagement. Flächenschonende Entwicklung von Stadtquartieren«

### **JEANNINE STEPHAN**

Mitarbeit im Bibliothekswesen

### **NINA STIEHR**

Mitarbeit im Projekt »Strategien zum Umgang mit Arzneimittelwirkstoffen im Trinkwasser (*start*)«

### **INA WAEGERLE**

Mitarbeit im Projekt »Integriertes Wasserressourcenmanagement im nördlichen Namibia – Cuvelai-Basin (CuveWaters)«

### **SARAH WERNICKE**

Mitarbeit in den Projekten »Integriertes Wasserressourcenmanagement im nördlichen Namibia – Cuvelai-Basin (CuveWaters)« und »Virtueller Wasserhandel«

### **SVEN WURBS**

Mitarbeit im Projekt »Strategien zum Umgang mit Arzneimittelwirkstoffen im Trinkwasser (*start*)«

## Veröffentlichungen

### VERÖFFENTLICHUNGEN 2006

- Becker, Egon/Thomas Jahn (Hg.) (2006): Soziale Ökologie. Grundzüge einer Wissenschaft von den gesellschaftlichen Naturverhältnissen. Frankfurt am Main: Campus
- Becker, Egon (2006): Soziale Ökologie – Konstitution und Kontext. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 29–53
- Becker, Egon/Thomas Jahn (2006): Vorwort. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 7–10
- Becker, Egon/Thomas Jahn (2006): Einleitung. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 11–26
- Becker, Egon/Thomas Jahn (2006): Krisendiskurse. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 54–89
- Becker, Egon/Thomas Jahn (2006): Horizonte und Nachbarschaften. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 110–139
- Becker, Egon/Thomas Jahn (2006): Ortsbestimmung. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 140–166
- Becker, Egon/Thomas Jahn/Diana Hummel (2006): Gesellschaftliche Naturverhältnisse. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 174–197
- Becker, Egon/Florian Keil (2006): Kognitive Integration. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 292–308
- Becker, Egon (2006): Sozial-ökologische Forschung – Konzepte und Probleme. In: Bernhard Glaeser (Hg.): Fachübergreifende Nachhaltigkeitsforschung. Edition Humanökologie, Bd. 4, München: oekom verlag, 185–214
- Bergmann, Matthias (2006): Transdisziplinäre Forschung erfolgreich fördern – Eine Handreichung für die Konzeption, Begutachtung und Begleitung neuer Initiativen zur Förderung transdisziplinärer Forschung. Berlin
- Deffner, Jutta/Stefan Alber/Walter Vogt (2006): Wege zur Integration des Radverkehrs in die Stadtverkehrsplanung – Ein Erfahrungsbericht aus einem europäisch-lateinamerikanischen Projekt. Straßenverkehrstechnik. Zeitschrift für Verkehrsplanung, Verkehrsmanagement, Verkehrssicherheit, Verkehrstechnik, Vol. 50, H. 7, 409–415
- Eberle, Ulrike/Doris Hayn/Regine Rehaag/Ulla Simshäuser (Hg.) (2006): Ernährungswende. Eine Herausforderung für Politik, Unternehmen und Gesellschaft. München: oekom verlag
- Eberle, Ulrike/Doris Hayn (2006): Unternehmerische Verantwortung für eine Ernährungswende. In: Ulrike Eberle et al. (Hg.): Ernährungswende, a. a. O., 151–160
- Eberle, Ulrike/Doris Hayn (2006): Marktentwicklung. In: Ulrike Eberle et al. (Hg.): Ernährungswende, a. a. O., 67–72
- Eberle, Ulrike/Doris Hayn (2006): Vorsorge als handlungsleitendes Prinzip. In: Ulrike Eberle et al. (Hg.): Ernährungswende, a. a. O., 114–118
- Eberle, Ulrike/Doris Hayn/Regine Rehaag/Ulla Simshäuser (2006): Ziele nachhaltiger Ernährung. In: Ulrike Eberle et al. (Hg.): Ernährungswende, a. a. O., 51–54
- Eberle, Ulrike/Doris Hayn/Regine Rehaag/Ulla Simshäuser/Uwe R. Fritsche/Immanuel Stieß/Frank Waskow (2006): Verantwortung teilen – Kompetenzen stärken – Qualitäten bündeln – Strukturen bilden. In: Ulrike Eberle et al. (Hg.): Ernährungswende, a. a. O., 119–132
- Eberle, Ulrike/Doris Hayn/Kirsten Wiegmann (2006): Ansatzpunkte für eine Ernährungswende. In: Ulrike Eberle et al. (Hg.): Ernährungswende, a. a. O., 99–111
- Götz, Konrad (2006): The INVENT-Project – Travel and Holiday Styles: Target Groups for Sustainable Tourism. In: Martin Charter/Arnold Tukker (Eds.): Proceedings: Refereed Sessions I. Sustainable Consumption and Production: Opportunities and Challenges. Launch Conference of the Sustainable Consumption Research Exchange (SCORE!) Network. Wuppertal, Germany, 173–176  
(auch unter: <http://www.score-network.org>) (Stand 08.02.2007)
- Götz, Konrad (2006): Mobilitätsleitbilder und Verkehrsverhalten. Nachdruck aus Pro Velo Ausgabe 59/1999, 10–16.  
Unter: <http://www.fahrradzukunft.de/fz-0501/0501-04.htmPro>  
(Stand 15.02.2006)
- Götz, Konrad/Steffi Schubert (2006): Mobilitätsstile in Ballungsräumen – Zielgruppen für den ÖPNV. In: Institut für Mobilitätsforschung ifmo

- (Hg.): Öffentlicher Personennahverkehr. Herausforderungen und Chancen. Berlin/Heidelberg: Springer, 77–90
- Götz, Konrad/Steffi Schubert/Jutta Deffner (2006): Mobilität. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 383–393
- Hayn, Doris (2006): Ernährungsleitbilder. In: Ulrike Eberle et al. (Hg.): Ernährungswende, a. a. O., 93–98
- Hayn, Doris (2006): Der Alltag der KonsumentInnen: Ausgangspunkt einer Ernährungswende. In: Ulrike Eberle et al. (Hg.): Ernährungswende, a. a. O., 136–139
- Hayn, Doris (2006): Genderaspekte und Genderperspektiven in die kommunale Umweltpraxis einbringen: Dimensionen und Fragen für die Praxis. In: Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros/Gleichstellungsstellen NRW (Hg.): Frauen und kommunaler Umweltschutz. Frauenpolitik und Gender Mainstreaming für eine nachhaltige Entwicklung. Düsseldorf, 17–18
- Hayn, Doris (2006): Anhang: Umsetzung von Gender Mainstreaming in der kommunalen Umweltpolitik. Fragen und Dimensionen für die Praxis von Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten sowie Akteuren der Umweltverwaltung und -politik. In: Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros/Gleichstellungsstellen NRW (Hg.): Frauen und kommunaler Umweltschutz, a. a. O., 21
- Hayn, Doris (2006): Gender Mainstreaming in National Park Eifel, Germany. In: Food and agriculture organization of the United Nations (FAO) (Ed.): Time for action. Changing the gender situation in forestry. Rome, 130–134
- Hayn, Doris/Ulrike Eberle (2006): Nachhaltige Ernährung – eine gesellschaftliche Herausforderung. In: Ulrike Eberle et al. (Hg.): Ernährungswende, a. a. O., 25–32
- Hayn, Doris/Ulrike Eberle (2006): Exkurs: »Ernährungswende« – Forschungskonzept und Forschungspraxis. In: Ulrike Eberle et al. (Hg.): Ernährungswende, a. a. O., 33–50
- Hayn, Doris/Ulrike Eberle (2006): Kommunikation für eine Ernährungswende. In: Ulrike Eberle et al. (Hg.): Ernährungswende, a. a. O., 168–181
- Hayn, Doris/Ulrike Eberle/Immanuel Stieß/Katja Hünecke (2006): Ernährung im Alltag. In: Ulrike Eberle et al. (Hg.): Ernährungswende, a. a. O., 72–84
- Hayn, Doris/Immanuel Stieß (2006): Ernährung. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 371–382
- Hummel, Diana (2006): Einleitung. In: Diana Hummel et al. (Hg.): Ressourcen und Bevölkerungsdynamiken – ausgewählte Konzepte und sozial-ökologische Perspektiven. demons working paper, Nr. 6. Frankfurt am Main, 5–6
- Hummel, Diana (2006): Demographisierung gesellschaftlicher Probleme? Der Bevölkerungsdiskurs aus feministischer Sicht. In: Peter A. Berger/Heike Kahlert (Hg.): Der demographische Wandel. Chance für die Neuordnung der Geschlechterverhältnisse. Frankfurt am Main, New York: Campus, 27–51
- Hummel, Diana (2006): »Die Versorgung der Bevölkerung«. Interdisziplinäre Zusammenarbeit in einer Nachwuchsforschungsgruppe. In: Bernhard Glaeser (Hg.): Fachübergreifende Nachhaltigkeitsforschung. München: oekom verlag, 215–230
- Hummel, Diana (2006): Bevölkerungsentwicklung, Versorgungssysteme und Geschlechteraspekte: Eine sozial-ökologische Perspektive. Anders wirtschaften statt demographischer Demagogie. In: Forum Umwelt und Entwicklung/genanet (Hg.): Anders wirtschaften statt demographischer Demagogie. Bonn, 8–13  
(auch unter: [http://www.forum-ue.de/fileadmin/userupload/publikationen/agfr\\_2006\\_demographischer\\_wandel.pdf](http://www.forum-ue.de/fileadmin/userupload/publikationen/agfr_2006_demographischer_wandel.pdf)) (Stand 10.01.2007)
- Hummel, Diana (2006): Bevölkerungspolitik in Entwicklungsländern – Geburtenkontrolle als Entwicklungsstrategie? Berliner Debatte Initial, Nr. 3: Politik mit Demographie. 17. J., 2006, 37–46
- Hummel, Diana/Egon Becker (2006): Bedürfnisse. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 198–210
- Hummel, Diana/Thomas Jahn (2006): Der Weg zur planetarischen Gesellschaft. Die Studie Great Transition. politische ökologie, Vol. 24, Nr. 100, 64–66

- Hummel, Diana/Cedric Janowicz (2006): Demographisierte Konflikte. In der Bevölkerungspolitik ist eine Änderung der Blickrichtung notwendig. *iz3w*, Nr. 297, 34–36
- Hummel, Diana/Thomas Kluge (2006): Regulationen. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): *Soziale Ökologie*, a. a. O., 248–258
- Hummel, Diana/Thomas Kluge/Stefan Liehr (2006): Globale Handelsströme virtuellen Wassers. Ein Konzept für den nachhaltigen Umgang mit Wasser weltweit. *eins* Entwicklungspolitik. Dossier Virtuelles Wasser, Nr. 22/2006, VII–VIII
- Hummel, Diana/Thomas Kluge/Stefan Liehr/Miriam Hachelaf (2006): Virtual Water Trade. Documentation of an International Expert Workshop. *ISOE-Materialien Soziale Ökologie*, Nr. 24. Frankfurt am Main
- Hummel, Diana/Alexandra Lux (2006): Bevölkerungsentwicklung. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): *Soziale Ökologie*, a. a. O., 409–422
- Hummel, Diana/Alexandra Lux (2006): Die Rechnung geht nicht auf: Weniger Menschen – niedriger Wasserverbrauch. Rückgang der Bevölkerung fordert Planer von Versorgungssystemen heraus. *Forschung Frankfurt*, H. 1, 60–63 (auch unter: [http://www.isoe.de/ftp/beitrag/dh\\_al\\_foffm0106.pdf](http://www.isoe.de/ftp/beitrag/dh_al_foffm0106.pdf)) (31.05.2006)
- Hummel, Diana/Immanuel Stieß (2006): Die Bedeutung des demographischen Wandels für die Bereiche Wohnen und Stadtentwicklung aus sozial-ökologischer Perspektive. Im Rahmen einer Anhörung der hessischen Enquete-Kommission zum Thema »Wohnen – Stadtentwicklung«. Unter: <http://www.hessischer-landtag.de/Dokumente/Plenarsitzungen/KV-EKW-16-2-Teil-3.pdf> (Stand 10.01.2007)
- Institut für sozial-ökologische Forschung ISOE (Hg.) (2006): Bericht 2006. Frankfurt am Main
- Jahn, Thomas/Florian Keil (2006): Sozial-ökologisches Problemverständnis. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): *Soziale Ökologie*, a. a. O., 309–318
- Jahn, Thomas/Florian Keil (2006): Transdisziplinärer Forschungsprozess. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): *Soziale Ökologie*, a. a. O., 319–329
- Jahn, Thomas/Engelbert Schramm (2006): Wissenschaft und Gesellschaft. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): *Soziale Ökologie*, a. a. O., 96–109
- Jahn, Thomas/Engelbert Schramm (2006): Transdisziplinäre Forschungsprojekte. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): *Soziale Ökologie*, a. a. O., 330–339
- Keil, Florian/Diana Hummel (2006): Nachhaltigkeit und kritische Übergänge. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): *Soziale Ökologie*, a. a. O., 240–247
- Kluge, Thomas/Diana Hummel (2006): Transformationen. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): *Soziale Ökologie*, a. a. O., 259–266
- Kluge, Thomas/Jens Libbe (Hg.) (2006): Transformation netzgebundener Infrastruktur. Strategien für Kommunen am Beispiel Wasser. *DIFU-Beiträge zur Stadtforschung*, Bd. 45. Berlin: Difu
- Kluge, Thomas/Jens Libbe/Engelbert Schramm (2006): Auswirkungen des demographischen Wandels auf Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung. In: Jürgen Dettbarn-Reggentin/Heike Reggentin (Hg.): *Praktische Konzepte zur demographischen Stadtentwicklung*. Grundlagen, Planungshilfen und konkrete Praxislösungen, K. 6.2. Merching: Forum
- Kluge, Thomas/Jens Libbe/Engelbert Schramm (2006): Technische Anpassungs- und Transformationsstrategien in der Wasserver- und -entsorgung. In: Jürgen Dettbarn-Reggentin/Heike Reggentin (Hg.): *Praktische Konzepte zur demographischen Stadtentwicklung*, a. a. O., K. 6.3
- Kluge, Thomas/Jens Libbe/Engelbert Schramm (2006): Organisation von Ver- und Entsorgungsaufgaben. In: Jürgen Dettbarn-Reggentin/Heike Reggentin (Hg.): *Praktische Konzepte zur demographischen Stadtentwicklung*. a. a. O., K. 6.4
- Kluge, Thomas/Jens Libbe/Ulrich Scheele/Engelbert Schramm/Jan Hendrik Trapp (2006): Der netWORKS-Ansatz zur integrierten Strategiebildung. In: Thomas Kluge/Jens Libbe (Hg.): *Transformation netzgebundener Infrastruktur*. a. a. O., 33–56
- Kluge, Thomas/Stefan Liehr/Alexandra Lux (2006): Wasser. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): *Soziale Ökologie*, a. a. O., 344–359
- Kluge, Thomas/Alexandra Lux/Ulrich Scheele/Engelbert Schramm (2006): Benchmarking als umfassendes Regulationsinstrument. In: Thomas Kluge/Jens Libbe (Hg.): *Transformation netzgebundener Infrastruktur*. a. a. O., 304–312

- Kluge, Thomas/Bernhard Michel (2006): Auswirkungen der WRRL auf Wassernutzungen und Wasserdienstleistungen. In: Peter Rumm et al. (Hg.): Handbuch der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Inhalte, Neuerungen und Anregungen für die nationale Umsetzung. Berlin: Erich Schmidt, 461–482
- Kluge, Thomas/Engelbert Schramm (2006): Neue Formen der Ressourcenbewirtschaftung. In: Thomas Kluge/Jens Libbe (Hg.): Transformation netzgebundener Infrastruktur. a. a. O., 342–355
- Kluge, Thomas/Engelbert Schramm (2006): Transformationsmanagement in Kommunen. In: Thomas Kluge/Jens Libbe (Hg.): Transformation netzgebundener Infrastruktur. a. a. O., 57–63
- Libbe, Jens/Thomas Kluge (2006): Kommunale Strategien für nachhaltige Infrastruktursysteme. Die Transformation der Wasserver- und Abwasserentsorgung. Ökologisches Wirtschaften, H. 4/2006, 48–50
- Libbe, Jens/Thomas Kluge (2006): Zusammenfassung. In: Thomas Kluge/Jens Libbe (Hg.): Transformation netzgebundener Infrastruktur. a. a. O., 401–405
- Libbe, Jens/Engelbert Schramm/Jan Hendrik Trapp/Matthias Koziol/Ulrich Scheele (2006): Die beispielhafte Konstellation in einem Metropol- und Agglomerationsraum. In: Thomas Kluge/Jens Libbe (Hg.): Transformation netzgebundener Infrastruktur. a. a. O., 77–93
- Liehr, Stefan (2006): Indicators to Estimate a Country's Adaptive Capabilities for VWT. In: Diana Hummel et al. (Eds.): Virtual Water Trade. Documentation of an International Expert Workshop, a. a. O., 25–29
- Liehr, Stefan (2006): Decision Support-Systeme in sozial-ökologischen Regulationsprozessen. Eine Betrachtung aus kybernetischer Perspektive. ISOE-Diskussionspapiere, Nr. 26. Frankfurt am Main
- Liehr, Stefan/Egon Becker/Florian Keil (2006): Systemdynamiken. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 267–283
- Lux, Alexandra/Cedric Janowicz/Diana Hummel (2006): Versorgungssysteme. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 423–433
- Lux, Alexandra/Thomas Kluge/Jan Hendrik Trapp (2006): Partizipation im Entscheidungsprozess. In: Thomas Kluge/Jens Libbe (Hg.): Transformation netzgebundener Infrastruktur. a. a. O., 312–335
- Moser, Petra M. (2006): Regeneration and utilization of *Faidherbia albida* and *Acacia erioloba* along ephemeral rivers of Namibia. Ecology and Development Series, Nr. 42. Zentrum für Entwicklungsforschung ZEF. Göttingen: Cuvillier
- Rottmann, Manuela/Thomas Kluge (2006): Besonderheiten der Steuerung gemischt-wirtschaftlicher Unternehmen. In: Thomas Kluge/Jens Libbe (Hg.): Transformation netzgebundener Infrastruktur. a. a. O., 205–218
- Schäfer, Martina/Irmgard Schultz/Gabriele Wendorf (Hg.) (2006): Gender-Perspektiven in der sozial-ökologischen Forschung. Ergebnisse sozial-ökologischer Forschung, Bd. 1. München: oekom verlag
- Schmied, Martin/Konrad Götz (2006): Die Rolle der KonsumentInnen bei Nachfrage und Angebot sanft-mobiler Tourismusangebote. In: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft BMLFUW (Hg.): Europäische Fachkonferenz und europäischer Wettbewerb: »Umweltfreundliche Reisen in Europa. Herausforderungen und Innovationen für Umwelt, Verkehr und Tourismus«. Wien (A), 54–64
- Schmied, Martin/Konrad Götz (2006): Soft Mobility Offers in Tourism – Demand, Supply and the Consumer's Role. In: Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management BMLFUW (Ed.): European Expert Conference and European Contest: »Environmentally Friendly Travelling in Europe. Challenges and Innovations Facing Environment, Transport and Tourism«. Wien (A), 54–64
- Schmied, Martin/Konrad Götz/Edgar Kreilkamp (2006): Traumziel Nachhaltigkeit. Umwelt- und sozialverträglicher Tourismus im Massenmarkt. Ökologisches Wirtschaften, H. 1/2006, 40–44
- Schramm, Engelbert (2006): Kreislauf, Metabolismus, Netz: Leitbilder für einen veränderten städtischen Umgang mit Wasser. In: Susanne Frank/Matthew Gandy (Hg.): Hydropolis. Wasser und die Stadt der Moderne. Frankfurt am Main: Campus, 41–56



- Schultz, Irmgard (2006): The Natural World and the Nature of Gender. In: Kathy Davis et al. (Eds.): Handbook of Gender and Women's Studies, K. 21. London, Thousand Oaks, New Delhi: SAGE Publications, 376–396
- Schultz, Irmgard/Konrad Götz (2006): Konsum. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 360–370
- Schultz, Irmgard/Doris Hayn/Alexandra Lux (2006): Gender & Environment. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 434–446
- Schultz, Irmgard/Diana Hummel/Doris Hayn (2006): Geschlechterverhältnisse. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 224–235
- Schultz, Irmgard/Immanuel Stieß (2006): Linking Sustainable Consumption to Everyday Life. A Social-Ecological Approach to Consumption Research. In: Sustainable Consumption Research Exchange SCORE (Hg.): Proceedings: Perspectives on Radical Changes to Sustainable Consumption and Production (SCP). Copenhagen, 69–78
- Schultz, Irmgard/Immanuel Stieß (2006): Emissionshandel und Gender. Ergebnisse einer transdisziplinären Genderanalyse. ISOE-Diskussionspapiere, Nr. 29. Frankfurt am Main
- Stieß, Immanuel (2006): Alltag im Wandel – Kompetenzen für eine nachhaltige Alltagsgestaltung. Landinfo, Nr. 3/2006, 64–70
- Stieß, Immanuel (2006): Nachhaltiges Sanieren im Bestand: Potenziale für die Region. In: Transferstelle der Universität Trier (Hg.): Zukunftskonferenz 2005. Beiträge zur regionalen nachhaltigen Entwicklung. Reihe Wissenschaft und Praxis, H. 41. Lokale Agenda 21 Trier. Trier, 20–31
- Stieß, Immanuel/Jutta Deffner/Cedric Janowicz (2006): Bauen und Wohnen. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 394–408
- Stieß, Immanuel/Doris Hayn (2006): Alltag. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 211–223
- Trapp, Jan Hendrik/Matthias Koziol/Jens Libbe/Alexandra Lux/Matthias Nauman/Ulrich Scheele/Engelbert Schramm (2006): Die beispielhafte Konstellation einer Mittelstadt unter Schrumpfungbedingungen. In: Thomas Kluge/Jens Libbe (Hg.): Transformation netzgebundener Infrastruktur. a. a. O., 94–113
- VERÖFFENTLICHUNGEN 2007**
- Bergmann, Matthias/Thomas Jahn (2007): Intendierte Lerneffekte: Formative Evaluation inter- und transdisziplinärer Forschung. In: Hildegard Matthies/Dagmar Simon (Hg.): Qualitätssicherung von Wissenschaft im Wandel – Intendierte und nicht-intendierte Effekte. Leviathan-Sonderband. Wiesbaden: VS-Verlag (im Erscheinen)
- Bizer, Kilian/Christoph Ewen/Jörg Knieling/Frank Othengrafen/Immanuel Stieß (2007): Nachfrageorientiertes Nutzungszyklusmanagement. Flächen sparen und Infrastrukturkosten senken durch Modernisierung von Wohnquartieren. In: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung BBR (Hg.): Raumforschung und Raumordnung, Vol. 65, H. 2. Bonn, 128–136
- Brugnach, Marcela/Andrew Tagg/Wim J. de Lange/Florian Keil (2007): Uncertainty Matters: Computer Models at the Science–Policy Interface. Water Resources Management. 21(7), 1075–1090
- Deffner, Jutta (2007): Nachhaltige Mobilitätskultur. Prinzipien zur kommunalen Umsetzung. Soziale Technik, H. 1, 16
- Deffner, Jutta/Konrad Götz (2007): Mobilitätsstile. Ein sozial-ökologisches Forschungskonzept und seine planerischen Bezüge. In: Tilman Bracher et al. (Hg.): Handbuch der kommunalen Verkehrsplanung, 48. Ergänzungs-Lieferung 06/07, K. 2.2. 1.8, 1–26. Heidelberg: Herbert Wichmann Verlag
- Götz, Konrad (2007): Freizeitmobilität im Alltag oder Disponible Zeit, Auszeit, Eigenzeit – warum wir in der Freizeit raus müssen. Berlin: Duncker & Humblot
- Götz, Konrad (2007): Mobilitätsstile. In: Oliver Schöller et al. (Hg.): Handbuch Verkehrspolitik. Wiesbaden: VS Verl. f. Sozialwissenschaften, 760–784
- Götz, Konrad/Florian Keil (2007): Medikamentenentsorgung in privaten Haushalten: Ein Faktor bei der Gewässerbelastung mit Arzneimittelwirkstoffen? USWF – Z Umweltchem Ökotox 19 (3), 180–188
- Hayn, Doris (2007): Alltagsgestaltung der Konsumentinnen und Konsumenten – Ausgangspunkt einer Ernährungswende. In: Benjamin Nöltling/Martina Schäfer (Hg.): Vom Acker auf den Teller. Impulse der Agrar- und Ernährungsforschung für eine nachhaltige Entwicklung, Ergebnisse Sozial-ökologischer Forschung 8. München: oekom verlag, 73–83



- Hummel, Diana (2007): Geburtenrückgang, Geschlechterpolitik und politische Steuerung. *Femina Politica. Zeitschrift für Feministische Politikwissenschaft*, H. 1, 97–100
- Hummel, Diana (2007): Virtueller Wasserhandel. Eine Strategie zum Umgang mit Wasserarmut? *Ökologisches Wirtschaften*, H. 2, 8–9
- Hummel, Diana (2007): Bevölkerungsentwicklung und gesellschaftliche Naturverhältnisse – Eine sozial-ökologische Perspektive. In: Diana Auth/Barbara Holland-Cunz (Hg.): *Grenzen der Bevölkerungspolitik. Strategien und Diskurse demographischer Steuerung*. Opladen, Framington Hills: Budrich, 181–194
- Jahn, Thomas (2007): Sozialökologie. In: *Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hg.): Fachlexikon der sozialen Arbeit*. Baden-Baden: Nomos, 895–896
- Jahn, Thomas/Engelbert Schramm (2007): Soziale Ökologie als transdisziplinäre Wissenschaft. Wege zur Erforschung der Dynamiken zwischen Gesellschaft und Natur. *Soziale Technik*, H. 1, 13–14
- Kawall, Michaela (2007): Exzellente Wissenschaft braucht exzellente Kooperationen. *UniReport*, 6. Juni, Jg. 40, H. 4, 9
- Keil, Florian/Immanuel Stieß (2007): Wissen, was wir nicht wissen: Umweltforschung als gesellschaftlicher Lernprozess. *GAIA 03/07*
- Keil, Florian (2007): Arzneimittelwirkstoffe im Wasser. Handlungsstrategien für ein systemisches Risiko. *Soziale Technik*, H. 1, 15
- Keil, Florian/Thomas Kluge/Stefan Liehr/Alexandra Lux/Petra Moser/Engelbert Schramm (2007): Integrierte Perspektiven in der Wasserforschung. *ISOE-Diskussionspapiere Nr. 25*, Frankfurt am Main
- Kluge, Thomas (2007): Privatisierung der Wasserversorgung: Ein Beitrag zur Erreichung der Millenniumsziele oder Export alter Lösungen? zur Debatte. *Themen der Katholischen Akademie in Bayern*, Vol. 37, H. 2, 17–18
- Kluge, Thomas (2007): Fluss ohne Mündung. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft*, Vol. 62, Nr. 13, 60–61
- Kluge, Thomas (2007): Integrated Water Resources Management (IWRM) as a Key for Sustainable Development. In: Mario Cogoy/Karl W. Steininger (Eds.): *The Economics of Global Environmental Change*. International Cooperation for Sustainability. *New Horizons in Environmental Economics*. Cheltenham (UK), Northampton (MA): Edward Elgar, 134–154
- Libbe, Jens/Thomas Kluge (2007): Die Zukunft der Wasserver- und Abwasserentsorgung ist eine gesamtstädtische Aufgabe. *Kommunale Strategiebildung im Transformationsprozess der Wasserver- und Abwasserentsorgung*. *Kommunalwirtschaft*, H. 3, 98. Jg., 156–158
- Luks, Fred/Bernd Siebenhüner/Doris Felbinger/Alexandra Lux/Thomas Beschorner/Gabriele Wendorf (2007): Sozial-ökologische Transformation der Ökonomik – Probleme, Potentiale und Perspektiven. *GAIA*, H. 2, 115–121
- Lux, Alexandra/Diana Hummel (2007): Bevölkerungsrückgang und öffentliche Wasserversorgung: Neue Netze braucht das Land. In: *politische ökologie 104: Demografischer Wandel. Neue Spielräume für die Umweltpolitik*. München: oekom verlag, 37 ff.
- Michel, Bernhard/Florian Michel/Engelbert Schramm (2007): Exportnetzwerke – Chancen für die deutsche Wasserindustrie. *ISOE-Studententexte*, Nr. 14. Frankfurt am Main

[zur WWW-Seite](#)

## Veranstaltungen und Tagungen

### EIGENVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK (AUSWAHL)

**Internationaler Workshop** »Virtual Water Trade«, gemeinsame Veranstaltung des Projekts »Die Versorgung der Bevölkerung – *demons*« und des Forschungsbereichs »Wasser und nachhaltige Umweltplanung«, 3.–4. Juli 2006, Frankfurt am Main

**Tagung** »Auf dem Weg zu einer nachhaltigen, multioptionalen Mobilitätskultur«, gemeinsame Veranstaltung des Projekts »Nachhaltige Mobilitätskultur« und der Evangelischen Akademie Bad Boll, 13. Juli 2006, Bad Boll

**Podiumsdiskussion** »Ernährung anders gestalten – Nachhaltige Ernährung in der Region«, mit Margit Büchler-Stumpf (Amt für Lehrerbildung, Frankfurt am Main), Doris Hayn (ISOE), Hartmut König (Verbraucherzentrale Hessen), Edgar Rinke (Metzgerei Zeiss GmbH), Manuela Rottmann (Magistrat der Stadt Frankfurt am Main), Dr. Arno Zips (Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz), 24. Oktober 2006, Frankfurt am Main

**Tagung** »Klimawandel und Alltagshandeln«, gemeinsame Veranstaltung mit Heinrich-Böll-Stiftung Hessen e.V., Bund für Naturschutz (BUND), Landesverband Hessen e.V., 28. Oktober 2006, Marburg

**Vortrag** von PD Dr. Peter Wehling (Universität Augsburg): »Soziologie des Nichtwissens«, 15. Dezember 2006, Frankfurt am Main

**Workshop** »Systemische Risiken: Neue Strategien der Risikobewältigung für eine neue Form von Risiken« im Rahmen der SÖF-Verbundprojekte »Systemische Risiken«, 14. Mai 2007, Frankfurt am Main

**Session** »Analysing Social-Ecological Systems for Sustainability: Theoretical and Conceptual Challenges«, mit Beiträgen von Carl Folke, Stockholm; Jan-Peter Voß, Öko-Institut; Florian Keil, ISOE; Thomas Jahn (Chair), ISOE. Konferenz »ESEE 2007 – Integrating Natural and Social Sciences for Sustainability«, 5.–6. Juni 2007, Leipzig

**Workshop** »Grundwasserentsalzung durch Solar- und Windenergie«, gemeinsame Veranstaltung des Projekts »CuveWaters« (Integrated Water Resources Management) und Deutsche MeerwasserEntsalzung e.V. (DME), 11. Juni 2007, Frankfurt am Main

**Podiumsdiskussion** »Blauer Planet mit Durst, Wasserarmut – Klimawandel – Zeit für eine Blaue Revolution« mit Fred Pearce (freier Autor), Mary Seely (Desert Research Foundation of Namibia – DRFN), Thomas Kluge (ISOE), 20. Juni 2007, Frankfurt am Main

**Symposium** »Demographischer Wandel – Herausforderungen für eine nachhaltige Versorgung«, Abschlussveranstaltung des Projekts *demons*, 6. Juli 2007, Frankfurt am Main

[zur WWW-Seite](#)

### VORTRÄGE IM ÜBERBLICK (AUSWAHL)

#### FORSCHUNGSSCHWERPUNKT WASSER UND NACHHALTIGE UMWELTPLANUNG

»Systemische Risiken in Versorgungssystemen«, Kick-off-Veranstaltung der SÖF-Verbundprojekte »Systemische Risiken«, BMBF, 15. März 2006, Bonn (Florian Keil)

»Strategien zum Umgang mit Arzneimittelwirkstoffen im Trinkwasser«, Workshop »Nachhaltigkeit in der pharmazeutischen Industrie«, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Universitätsklinikum Freiburg, Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene 22.–23. Juni 2006, Osnabrück (Florian Keil)

»INTAFERE – Integrated Analysis of Mobile Organic Foreign Substances in Rivers: New Approaches for Coping with Risks and Uncertainty«, Konferenz »Rivers 2006 – International Conference on Rivers and Civilization: Multidisciplinary Perspectives on Major River Basins«, 25.–28. Juni 2006, Wisconsin, USA (Immanuel Stieß)

**Statement** »Nachhaltige Wassertechnologie: Umsetzung in der Fläche vorbereiten«, Fachgespräch Wasser der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Verbände- und Initiativentreffen »Alternative Wasserwirtschaft/alternatives Wasserwirtschaften«, 31. August 2006, Berlin (Engelbert Schramm)

»Coping with Contested Knowledge in the Environmental Risk Assessment of Chemicals: Formal Models as Facilitators of Social Learning Processes«, Workshop »Formalised and Non-Formalised Methods in Re-

- source Management«, 21.–22. September 2006, Osnabrück (Florian Keil)
- »Strategien zum Umgang mit Arzneimittelwirkstoffen im Trinkwasser: Nachhaltiges Wirkstoffdesign«, Tagung »Quo vadis Umweltforschung?«, Gesellschaft Deutscher Chemiker, Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie, 6.–8. Oktober 2006, Halle-Wittenberg (Florian Keil)
  - »Socio-Empiric Analysis of Measures with Emphasis on Acceptance«, Symposium »Optimisation of Aquatic Ecosystems Management«, Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), 26.–27. Oktober 2006, Berlin (Florian Keil)
  - »Wasser als ökonomisches Handelsgut«, Tagung »Wasser als politischer Sprengstoff«, Katholische Akademie München, 17. November 2006, München (Thomas Kluge)
  - »Global Change, Environmental Governance and Multi-Level Decision-Making«, DFG-Rundgespräch, 8. Februar 2007, Bremen (Diana Hummel)
  - »Integrated Water Resources Management«, Konferenz »Wasser – Konfliktstoff des 21. Jahrhunderts«, Heidelberger Akademie der Wissenschaften, 1.–3. Juni 2007, Buchenbach bei Freiburg (Petra Moser)
- FORSCHUNGSSCHWERPUNKT TRANSDISZIPLINÄRE KONZEPTE UND METHODEN**
- »Soziale Ökologie – Grundzüge einer Wissenschaft von den gesellschaftlichen Naturverhältnissen«, Interdisziplinäre Arbeitsgruppe »Zukunftsorientierte Nutzung ländlicher Räume«, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW), 16. Mai 2006, Berlin (Thomas Jahn)
  - »Perspektiven sozial-ökologischer Forschung – Strategien für Capacity Building«, Tagung »5 Jahre Sozial-ökologische Forschung – Bilanz und Perspektiven«, BMBF, Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung, 5.–6. Juni 2006, Berlin (Thomas Jahn)
  - »Spannungen, Potentiale und Perspektiven von transdisziplinären Forschungsprozessen«, Tagung »Chancen und Risiken der Partizipation«, TRAFÖ – Transdisziplinäres Forschen, 22.–23. Juni 2006, Wien (Thomas Jahn)
  - »Soziale Ökologie, Transdisziplinarität und Systemische Risiken«, Kolloquium des Instituts für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS), 17. Juli 2006, Karlsruhe (Thomas Jahn)
  - »Transdisciplinary Research from a Social-Ecological Perspective«, Konferenz »Shrinking Cities – Ecological Consequences and Challenges for Urban Development«, Graduiertenkolleg »Perspectives on Urban Ecology«, 15.–16. September 2006, Berlin (Diana Hummel)
  - »Eine Erneuerung des wissenschaftlichen Denkens durch die Quantenphysik?«, Reihe »IANUS im Gespräch«, Technische Universität Darmstadt, 11. Oktober 2006 (Egon Becker)
  - »Formale Modellierung als Methode der Integration in der transdisziplinären Forschung«, Kolloquium »Modelle und Methoden zur Integration naturwissenschaftlicher und sozialwissenschaftlicher Daten«, Forschungszentrum Nachhaltigkeit in der Universität Bremen, 25. April 2007 (Florian Keil)
  - »Social-Ecological Research: An Integrative Approach in Science for Sustainability«, Konferenz: »Nachbarschaft für Nachhaltigkeit – mit Forschung von Lissabon nach Leipzig« (L2L – Fona), Themensäule »Innovations beyond Technology«, BMBF, 8.–10. Mai 2007, Leipzig (Thomas Jahn)
  - »Analysing Social-Ecological Systems for Sustainability: Theoretical and Conceptual Challenges«, Follow-up to Key-Note Carl Folke, Konferenz »ESEE 2007 – Integrating Natural and Social Sciences for Sustainability«, 5.–6. Juni 2007, Leipzig (Florian Keil)

## FORSCHUNGSSCHWERPUNKT ALLTAGSÖKOLOGIE UND KONSUM

- »Alltag im Wandel – Kompetenzen für eine nachhaltige Alltagsgestaltung«, Fachtagung für Fach- und Führungskräfte der Hauswirtschaft, Regierungspräsidium Stuttgart, 15. März 2006 (Immanuel Stieß)
- »Die Ernährungsstile der Deutschen. Ernährungsalltag im Fokus sozial-ökologischer Forschung«, Studentischer Arbeitskreis ›Ernährungsökologie‹ an der Justus-Liebig-Universität Gießen, 13. Juni 2006 (Doris Hayn)
- »Ernährungsstile: Verantwortung für nachhaltige Ernährung im Alltag«, Seminar ›Tafeln mit Maß und Ziel. Zum Genuss gehört Verantwortung‹, Landeszentrale für politische Bildung Baden Württemberg, 14. Juli 2006, Bad Urach (Doris Hayn)
- »Anmerkungen zu einer transdisziplinären Landschaftsforschung aus Sicht der Sozialen Ökologie«, IALE-D Jahrestagung 2006 »Räumliche Dynamik von Mensch-Umwelt-Systemen«, Workshop des Arbeitskreises »Fundamente Paradigmen und Visionen in der Landschaftsökologie«, 27.–30. September 2006, Kiel (Immanuel Stieß)
- »Transdisziplinäre Forschung am Beispiel Ernährung«, ExpertInnen-Workshop »Möglichkeiten und Perspektiven des ernährungskulturellen Wandels«, Institut für BWL und WiPäd, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Forschungsprojekt »OSSENA – Ernährungsqualität als Lebensqualität«, 10. Oktober 2006, Oldenburg (Doris Hayn)
- »Die Naturalisierung des Städtischen am Beispiel urbaner Landwirtschaft«, Deutscher Soziologentag 2006, Sektion Soziologie & Ökologie: »Die willkommene Wiederkehr des Ausgeschlossenen. Konzeptualisierungen von Natur in aktueller und klassischer Soziologie«, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, 12. Oktober 2006, Kassel (Cedric Janowicz)
- »Bereit für die Ernährungswende? Die deutschen VerbraucherInnen im Blick«, Multiplikatoren-Seminar zur Kampagne »Niemand is(s)t für sich allein«, »Brot für die Welt«, 13.–15. Oktober 2006, Stuttgart (Doris Hayn)

- »Sustainable Rehabilitation of Settlements of the 1950s–1960s«, Launch Conference of the Sustainable Consumption and Production: Opportunities and Challenges – Research Exchange (SCORE!) Network, Centre for Sustainable Design, Farnham, UK, and TNO, Delft, Netherlands, UNEP-Wuppertal Institute Collaborative Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP) and endorsed by IHDP-IT, 23. November 2006, Wuppertal (Immanuel Stieß)
- »Bio im Discounter: Chance für eine Ernährungswende im Alltag«, Tagung »Ernährung ›sichern‹ – Risiken meiden, nachhaltig handeln«, Verband für Unabhängige Gesundheitsberatung e.V. – Deutschland (UGB), 4.–5. Mai 2007, Gießen (Doris Hayn)
- »Life Cycle Management of Urban Neighbourhoods – A Demand-Oriented Approach to Urban Renewal«, Konferenz: »Nachbarschaft für Nachhaltigkeit – mit Forschung von Lissabon nach Leipzig« (L2L - FONa), Themensäule: »Innovation for Europe: Strategies for the City of Tomorrow«, BMBF, 8.–10. Mai 2007, Leipzig (Immanuel Stieß)
- »Handlungsstrategien für nachhaltige Ernährung – Kompetenzstärkung und geteilte Verantwortung«, Symposium des vzbv (Verbraucherzentrale Bundesverband) in Kooperation mit der Kreisvolkshochschule Lich und dem hessischen Volkshochschulverband, 15. Juni 2007, Lich (Doris Hayn)
- »Der Alltag als Ausgangspunkt einer Ernährungswende – Strategien für mehr Nachhaltigkeit im Handlungsfeld Umwelt-Ernährung-Gesundheit«, Branchendialog Ernährungswirtschaft, Podiumsdiskussion »Wie können Veränderungen für eine nachhaltige Ernährung angestoßen werden?«, IHK, Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz, 20. Juni 2007, Bitburg (Doris Hayn)
- »Rediscovering Urban Neighbourhoods – Residential Mobility Motivations of Urban Dwellers in Settlements of the 1950s–1960s«, ENHR-Konferenz: Workshop »Migration, Residential Mobility and Housing Policy«, OTB Research Institute for Housing, Urban and Mobility Studies, Delft University of Technology, Niederlande, European Network for

Housing and Research (ENHR)-Institute, 25.-28. Juni 2007, Rotterdam, Niederlande (Immanuel StieB)

- »Energienutzung im Alltag – Kein Ende des Wachstums in Sicht«, Institut für Wasserversorgung und Grundwasserschutz, Abwassertechnik, Abfalltechnik, Industrielle Stoffkreisläufe, Umwelt- und Raumplanung (WAR-Institut), 2. Juli 2007, Darmstadt (Immanuel StieB)
- »Wohnen aus zweiter Hand – Wer zieht eigentlich in urbane Quartiere der 50er und 70er Jahre?« Nutzungszyklus-Management: Kommunen-Workshop, 3. Juli 2007, Göttingen und 5. Juli 2007, Kiel (Immanuel StieB, Jutta Deffner, Barbara Birzle-Harder)

#### FORSCHUNGSSCHWERPUNKT MOBILITÄT UND LEBENSSTILANALYSEN

- »Das INVENT-Zielgruppenmodell«, Workshop »Produktentwicklung und Vermarktung von Naturerlebnis-Produkten«, Bundesamt für Naturschutz – Internationale Naturschutzakademie, 4.-5. September 2006, Insel Vilm (Konrad Götz)
- »So unterschiedlich sind die Wünsche im Urlaub – das INVENT-Zielgruppenmodell«, Workshop: »Zielgruppengerechte Vermarktung von sanftmobilen Urlaubsangeboten im Schwarzwald. KONUS als Alleinstellungsmerkmal für die Gewinnung neuer Zielgruppen«, Schwarzwald-Tourismus GmbH, 14. September 2006, Schluchsee (Konrad Götz)
- »Konsumforschung aus Sicht der Verbraucher – Fallbeispiele aus den BMBF-geförderten Projekten Ecobiente, EcoTopTen, INVENT und Ernährungswende«, Workshop »Nachhaltige Produkte im Massenmarkt«, BMBF – Forum für Nachhaltigkeit (FONA), 24. Oktober 2006, Berlin (Konrad Götz)
- »Kopf und Bauch! Eine Mobilitätskultur braucht Vernunft und Emotion«, Toblacher Gespräche 2006, »Eine neue Kultur der Mobilität - von der Automobilität zur Multimodalität ins Solare Zeitalter«, Akademie der Toblacher Gespräche, 21.-23. September 2006, Toblach (Konrad Götz)
- »Einstieg in den Tag: Das alltägliche Unterwegssein als Kultur verstehen ... Wie können wir uns einem von allen getragenen, ökologisch und wirtschaftlich balancierten Verkehrssystem nähern?«, Programmtag: Transport und Verkehr, Frankfurt-Fraport, Common Purpose Frankfurt, 2. November 2007, Frankfurt am Main (Konrad Götz)
- »Travel Behaviour in the German Tourism Market: Are there Target Groups for Sustainable Tourism?«, Konferenz »Transport Innovations and Tourism Development«, Les Sommets du Tourisme, 6. Dezember 2006, Chamonix Mont Blanc (Konrad Götz)
- »Kopf und Bauch – eine neue Mobilitätskultur braucht Vernunft und Emotion. Sie muss unterschiedliche Lebensstile berücksichtigen«, Gesprächsrunde im Salon1: Grün MOBil – Konferenz »Grün Leben – Konsum und Lebensstil für Morgen?«, Bündnis 90/Die Grünen, 8. Dezember 2006, Berlin (Konrad Götz)
- »10 Jahre Autofasten – ein Schritt zu einer Nachhaltigeren Mobilitätskultur«, Festveranstaltung »10 Jahre Autofasten«, Landeszentrale für Umweltaufklärung/Umweltministerium Rheinland-Pfalz, 26. März 2007, Mainz (Jutta Deffner)
- »Innovative Vermarktungskonzepte nachhaltiger Tourismusangebote für den Massenmarkt«, Tagung »Nachhaltig Mobil im Urlaub: Chancen für den Tourismus in Schleswig-Holstein«, Verkehrsclub Deutschland (VCD), 30. Mai 2007, Neumünster (Konrad Götz)
- »EcoTopTen – Zwischen Verzicht und Technik-Hype«, Woche der Umwelt – Initiative des Bundespräsidenten in Zusammenarbeit mit der DBU, 5. Juni 2007, Berlin (Konrad Götz)
- »Zielgruppen für nachhaltiges Bauen und Wohnen«, Vollversammlung des Forest Stewardship Council, 28. Juni 2007, Frankfurt am Main (Konrad Götz)

## FORSCHUNGSSCHWERPUNKT BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND VERSORGUNG

- »Erkenntnisfortschritte in den SÖF-Themenschwerpunkten«, Tagung »5 Jahre Sozial-ökologische Forschung – Bilanz und Perspektiven«: AG Ver- und Entsorgungssysteme, BMBF, Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung, 5.–6. Juni 2006, Berlin (Irmgard Schultz)
- »Die Bedeutung demographischer Schrumpfungsprozesse für die Wasserversorgung und das Ressourcenmanagement«, Doktorandenseminar des Instituts für Volkswirtschaftslehre, 4. September 2006, Oldenburg (Alexandra Lux)
- »Population Dynamics and Conflicts on Water Resources in the Jordan Basin«, Third Environmental Symposium of the German-Arabic Society for Environmental Studies: »Environmental Protection in the Middle East and North Africa – Water Resources and Air Quality«, 18.–19. September 2006, Frankfurt am Main (Diana Hummel)
- »Bürger initiieren Nachhaltigkeit – ein dauerhafter Beitrag zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie?«, öffentliche Dialogveranstaltung, Rat für Nachhaltige Entwicklung, Deutsches Institut für Urbanistik, 11. Oktober 2006, Berlin (Alexandra Lux)
- »Demographisierung gesellschaftlicher Probleme. Bevölkerungsdiskurs & Geschlechterpolitik«, Tagung des Frauenforums Bündnis 90/Grüne NRW, 18. November 2006, Düsseldorf (Diana Hummel)
- »Folgen des demographischen Wandels für die Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik«, Fachdialog, 25.–26. April 2007, Berlin (Diana Hummel)
- »Social-Ecological Transformations of Supply Systems – Analysing Interactions of Provision and Demographic Change«, Konferenz »Integrating Natural and Social Sciences for Sustainability«, 7th International Conference of the European Society for Ecological Economics, European Society for Ecological Economics (ESEE), 5.–7. Juni 2007, Leipzig-Halle (Alexandra Lux)

## FORSCHUNGSSCHWERPUNKT GENDER & ENVIRONMENT

- »From Gender Troubles to Gender Impacts. Gender Perspectives in Social Ecology«, Tagung »Gender & TechnoMed Sciences«, 6.–7. April 2006, Berlin (Irmgard Schultz)
- »Die Strategie Gender Mainstreaming: Grundlagen und praktische Umsetzung«, Wupperverband, 30. November 2006, Wuppertal (Doris Hayn)
- »Die Strategie Gender Mainstreaming in der forstlichen und naturschutzfachlichen Öffentlichkeitsarbeit«, Seminar »Öffentlichkeitsarbeit geschlechter- und zielgruppengerecht gestalten«, Landesbetrieb Wald & Holz, 7. Dezember 2006, Obereimer (Doris Hayn)
- »Global Summit of Women«, 14.–16. Juni 2007, Berlin (Irmgard Schultz)
- »Corporate Social Responsibility (CSR) and the Integration of Social Sustainability into Consumption«, 11th European Roundtable for Sustainable Consumption and Production (erscp), Workshop 20.–23. Juni 2007, Basel (Irmgard Schultz)
- »The contribution of CSR towards Sustainable Goals: Promoting Gender Equality in the Banking Sector«, und »What Factors External to Companies Promote the Creation of CSR Impacts«, RARE Abschlusskonferenz »Rhetoric and Realities – Corporate Social Responsibility in Europe«, 27. Juni 2007, Brüssel (Irmgard Schultz)

Weitere Informationen zu Veranstaltungen, Vorträgen und Tagungen finden Sie über unsere Homepage unter <http://www.isoe.de>.



**Herausgeber:** Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) GmbH

**Redaktion:** Michaela Kawal, ISOE

**Bildnachweis:** Jürgen Mai (2, 4–5, 10, 15, 18, 25, 28, 30, 34–36)

Knut Schulz (Titel, 6–9, 11, 16, 19, 23, 26, 29)

Helmut Jahn (22)

**Gestaltung und Layout:** 3f design, Darmstadt

**DTP und Satz:** Edith Steuerwald, ISOE

**Druck+ Bindung:** Druckerei Hassmüller – Graphische Betriebe GmbH & Co.KG,

Frankfurt am Main. Mail: [service@hassmueller.de](mailto:service@hassmueller.de)

**Copyright:** Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) GmbH

Hamburger Allee 45

60486 Frankfurt am Main

**Gedruckt auf 100% Altpapier**



**Institut für  
sozial-ökologische  
Forschung (ISOE) GmbH**

Hamburger Allee 45  
D-60486 Frankfurt  
Tel. +49 (0) 69 - 707 69 19 - 0  
Fax +49 (0) 69 - 707 69 19 - 11  
Mail [info@isoe.de](mailto:info@isoe.de)  
Web <http://www.isoe.de>